

## Organisierte Kriminalität: die informelle Institutionalisierung von Eigentumsrechten in Rußland

Quiring, Alexandra

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Quiring, A. (2000). *Organisierte Kriminalität: die informelle Institutionalisierung von Eigentumsrechten in Rußland*. (Arbeitspapiere des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin, Arbeitsschwerpunkt Politik, 28). Berlin: Freie Universität Berlin, Osteuropa-Institut Abt. Politik. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-440262>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Alexandra Quiring**

**Organisierte Kriminalität – Die  
informelle Institutionalisierung von  
Eigentumsrechten in Rußland**

**28**<sub>/2000</sub>

**Osteuropa-Institut**

**der Freien Universität Berlin**

Arbeitspapiere des Bereichs Politik und Gesellschaft

---

**Alexandra Quiring**

**Organisierte Kriminalität – Die  
informelle Institutionalisierung von  
Eigentumsrechten in Rußland**

---

Heft 28/2000

1. EINLEITUNG	1
2. DEFINITIONSKRITERIEN	3
2.1 Organisierte Kriminalität	3
2.2. Organisationsstruktur innerhalb der russischen Organisierten Kriminalität	8
3. INFORMELLE INSTITUTIONALISIERUNG VON EIGENTUMSRECHTEN	11
3.1. Theoretischer Grundlage - der Neo-Institutionalismus	11
3.1.1. Zur Klärung des Begriffs Institution	11
3.1.2. Institutionenbildung und institutioneller Wandel	13
3.2. Die Gewährleistung von Eigentumsrechten durch kriminelle <i>kryši</i>	15
3.2.1. Die Notwendigkeit von Schutz	16
3.2.2. Der Zusammenhang zwischen formalen Institutionen und der Nutzung von kriminellen Schutzagenturen	17
3.3. Ausmaß der Kontrolle krimineller <i>kryši</i> über die russische Wirtschaft	24
3.4. Die informelle Regulierung der Wirtschaft - eine neue Institution	27
3.5. Schlußfolgerungen	30
4. FAZIT	32
5. LITERATURVERZEICHNIS	34
6. ANHANG	40

## 1. Einleitung

Im Zusammenhang mit den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in der ehemaligen Sowjetunion seit 1985 hat auch das Phänomen Organisierte Kriminalität ihren Platz in den Diskussionsforen eingenommen. Zumindest in der deutschen wissenschaftlichen Öffentlichkeit fand sie jedoch nur ansatzweise Beachtung. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Die theoretische Grundlage ist mangelhaft, empirische Daten selten und offizielle Statistiken unzuverlässig. Dennoch existiert Organisierte Kriminalität nicht nur als Bedrohung, sondern als handfester wirtschaftlicher und politischer Einflußfaktor. Die Integration der russischen Organisierten Kriminalität in die Wirtschaft wird in dieser Arbeit untersucht.

Im folgenden geht es um die informelle Regulierung im wirtschaftlichen Bereich durch Organisierte Kriminalität. Hintergrund für die Betrachtung und Instrumentarium für die Herausarbeitung ihrer Bedeutung bildet der Neo-Institutionalismus. Er betrachtet das Entstehen, die Veränderung und nicht zuletzt die Auswirkungen von verschiedenen institutionellen Arrangements auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Gesellschaften. Organisierte Kriminalität, so die These, ist zum Bestandteil des institutionellen Gefüges Rußlands geworden. Sie ist in den Wirtschaftsablauf integriert und erfüllt elementare Aufgaben, wie eben die Gewährleistung von Eigentumsrechten.

Von entscheidender Bedeutung für die Entfaltung marktwirtschaftlicher Strukturen sind - neben freien Preisen und Privatisierung – allgemeinverbindliche Regeln über das Eigentum. Marktwirtschaft benötigt Institutionen, die Eigentum regeln und schützen. Nun sind diese Institutionen in Rußland nicht allein dem Einfluß des Staates unterstellt, sondern, zumindest zum Teil, privatisiert. Die anfängliche Unfähigkeit des Staates, funktionsfähige Institutionen zu schaffen, die wirtschaftliche Aktivitäten regulieren, ließ einen regelungsbedürftigen Raum entstehen. In diesem Raum entstanden zwei teilweise konkurrierende, teilweise kooperierende Systeme: Patronage & Schutzgelderpressung. In den Bereich der Patronage fallen alle Formen von Korruption, „*blat*“ und „*rent-seeking*“, in den Bereich der Schutzagenturen fallen sowohl legale nichtstaatliche, als auch kriminelle Anbieter von Schutz. Sie alle lassen sich unter dem Begriff *kryša* (russisch für Dach) zusammenfassen. Diese Dächer haben maßgeblichen Einfluß auf die Herausbildung einer neuen informellen Institution, die die Eigentums- und Vertragsrechte im Bereich der russischen Wirtschaft reguliert. Die private Regulierung entzieht sich allerdings staatlichen Eingriffen, geschieht also informell.

Genauerer Bestandteil der Analyse sind die kriminellen Schutzagenturen.

Sind sie in der Lage, Regeln zu diktieren und damit den Rahmen für wirtschaftliches Handeln zu setzen? Können sie Verhalten regeln, Verhaltenserwartungen schaffen und damit zukunftsorientiertes Handeln ermöglichen? Wenn dies der Fall ist, werden *kryši*, und damit Organisierte Kriminalität, als Akteure eingeordnet, die informelle Institutionen schaffen. Diese informellen Institutionen stellen eine entscheidende Funktion im russischen Wirtschaftssystem dar.

Im ersten Teil dieses Papiers werden die kriminellen Organisationen beschrieben, im zweiten geht es um deren Einfluß bei der informellen Institutionalisierung von Eigentumsrechten. So soll zunächst geklärt werden, worin der Unterschied zwischen Organisationen und Institutionen besteht. Institutionen diktieren die Spielregeln, Organisationen existieren in deren Einflußbereich. Letztere richten ihr Handeln an den bestehenden Institutionen aus. North trennt die “analysis of the underlying rules from the strategy of the players.”<sup>1</sup> In diesem Zusammenhang erscheint es unlogisch, die Spieler, also die Organisationen, vor den Institutionen zu behandeln.

In Bezug auf Rußland ist es jedoch äußerst problematisch, von einem bestehenden Institutionengefüge zu sprechen. Vielmehr läßt sich im Bereich der Organisierten Kriminalität erkennen, daß die bestehenden Organisationen maßgeblich die Ausprägung neuer Institutionen beeinflussen.

---

<sup>1</sup> North 1991, S. 5.

## 2. Definitionskriterien

Bevor die *kryši* näher untersucht werden, wird geklärt, was im folgenden unter Organisierter Kriminalität verstanden wird. Dem schließt sich eine kurze Beschreibung der Dächer an, die deren Einordnung in die russische Organisierte Kriminalität erleichtern soll.

### 2.1. Organisierte Kriminalität

Im folgenden beschreibt unorganisierte Kriminalität jene Kriminalität, die (a) von Einzeltätern begangen wird oder (b) von Straftäterverflechtungen<sup>2</sup>, d.h. Zusammenschlüssen, die nicht von Dauer, sondern zur gemeinsamen Begehung einer Straftat bestehen.

Diese Art von Zusammenschlüssen stellen eine Vorstufe zu Organisationen dar. Zerfallen sie nach Erfüllung des Zweckes.<sup>3</sup>

In Organisationen dagegen "stellt das Überleben der Organisation für ihre Mitglieder ein Ziel dar, das zwar nicht das einzige und nicht einmal vorrangig ist, dem jedoch stets Wichtigkeit und Bedeutung beigemessen wird."<sup>4</sup> Sie sind also auf Dauer angelegt. Grundlegende Merkmale dieser Organisationen sind:

1. Sie weisen eine differenzierte Struktur auf.
2. Sie sind auf Grund ihrer Heterogenität Koalitionen.
3. Ihre politische Struktur ist zugleich oligarchisch und demokratisch.
4. Sie sind offene Systeme, d.h. ihr Funktionieren hängt auch vom Austausch der Organisation mit ihrer Umgebung ab.<sup>5</sup>

In jeder Organisation stellt sich das "doppelte Problem der Zusammenarbeit und der Rangordnung"<sup>6</sup>. Eine Rangordnung wird benötigt, um die Arbeit der Mitglieder zu koordinieren, erst die Koordination ermöglicht das Erreichen von Zielen. Die Organisation muß in der Lage sein, ihre Mitglieder zu motivieren. Weder die Rangordnung, noch die Zusammenarbeit beruhen allein auf Willkür und Gewalt.<sup>7</sup>

Der Größe von Organisationen sind Grenzen gesetzt, denn mit steigender Mitgliederzahl wächst die Komplexität der Organisation, und damit sinkt die Kapazität zu rationaler Führung.<sup>8</sup>

---

<sup>2</sup> Nach Rebscher/Vahlenkamp (1988, S. 33) handelt es sich bei "Straftäterverflechtungen" um Organisationsformen von Kriminalität, nicht aber um Organisierte Kriminalität. Diese Verflechtungen bestehen nur vorübergehend, die Einbindung der Mitglieder in unterschiedliche Täterkreise ist keine Ausnahme.

<sup>3</sup> Boudon 1992, S. 377.

<sup>4</sup> ebd. S. 378.

<sup>5</sup> ebd. S. 381/382.

<sup>6</sup> ebd. S. 377.

<sup>7</sup> ebd. S. 377.

<sup>8</sup> ebd. S. 383.

Die soziologische Sicht auf Organisationen erweist sich im folgenden als nützlich, denn eine Vielzahl von Eigenschaften und Problemen, die für legale Organisationen zutreffen, lassen sich auch bei kriminellen wiederfinden. Das Problem der Motivation der Mitglieder, der Rangordnung, der Durchführung von Aktionen, das Durchsetzen von Zielen und nicht zuletzt die innere Steuerung und die Gefahr der Spaltung bzw. des Auseinanderfallens auf Grund wachsender Komplexität sind Schwierigkeiten, mit denen sich auch kriminelle Organisationen auseinandersetzen müssen.

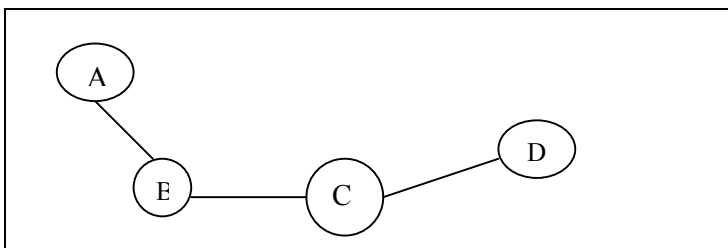
Das Umfeld für kriminelle Organisationen ist jedoch weitaus komplizierter als das der legalen. Sie werden einerseits von den Strafverfolgungsbehörden und andererseits von konkurrierenden Gruppierungen verfolgt und müssen sich darum sowohl vor der nicht-kriminellen Umwelt, als eben auch vor anderen kriminellen Gruppierungen schützen.

Unter Organisierte Kriminalität werden im folgenden langanhaltende Verbindungen verstanden, die über die Fähigkeit verfügen, ihre Mitglieder auf Dauer an sich zu binden und sie zum gemeinschaftlichen Begehen von Straftaten zu motivieren.

Die Kategorien innerhalb der Organisierten Kriminalität unterscheiden sich nun nach dem Grad der Vernetzung der einzelnen Organisationen miteinander. Vernetzung trägt die gleichen Charakterzüge wie Organisation, und meint die Organisation mehrerer krimineller Gruppen über mindestens zwei Ebenen.

Grundlegend wird zwischen unverbundener und verbundener Organisierte Kriminalität unterschieden. Unter unverbundener Organisierte Kriminalität werden die Gruppen von Kriminellen subsumiert, die unabhängig von anderen Gruppen Straftaten begehen. Die Zusammenarbeit mit anderen kriminellen Gruppen ist möglich, sie ist jedoch nicht von Dauer, sondern dient dem Erreichen eines bestimmten Ziels. Sie trägt also den Charakter einer Zweckgemeinschaft. Nach dem Erreichen des Ziels zerfällt der Zusammenhalt. In den Bereich der unverbundenen Organisierten Kriminalität fallen auch Jugendbanden, die "häufig nicht aus einer Funktion oder einem Ziel [entstehen], sondern aus der kulturellen oder ethnischen Zugehörigkeit der Mitglieder, wobei Kriminalität ein Element des Lebensstils darstellen kann."<sup>9</sup>

In den Bereich der verbundenen Organisierten Kriminalität fallen kriminelle Gruppierungen, die dauerhafte Verbindungen mit anderen kriminellen Gruppierungen eingegangen sind und somit eine kriminelle Vereinigung gegründet haben. Zwei Grundtypen der Vernetzung können unterschieden werden: zum einen die (1) linear vernetzte Organisierte Kriminalität und zum anderen die (2) hierarchisch vernetzte Organisierte Kriminalität.



---

<sup>9</sup> Besozzi 1997, S. 32.



Abbildung 1: Linear vernetzte Organisierte Kriminalität

A, B, C und D sind auf bestimmte Arbeitsfelder, d.h., Delikte, spezialisierte Banden. Während A sich um den Diebstahl kümmert, sorgt B für den Transport (evtl. Schmuggel) der Waren, C verkauft diese an D und D kümmert sich um den Absatz beim Endverbraucher. Solche Art von Ketten sind insbesondere beim Schmuggel von Kraftfahrzeugen, aber auch bei anderen gestohlenen oder illegalen Gütern denkbar. Der Unterschied zu anderen Arten der Vernetzung besteht darin, daß die einzelnen Glieder der Kette nichts über die Existenz des jeweils übernächsten Gliedes wissen müssen. Beim Ausfall eines Gliedes können sofort andere ähnlich spezialisierte Banden eingesetzt werden, ohne die gesamte Kette in Gefahr zu bringen. Solche Ketten können auch parallel zueinander existieren. Sie sind auf Dauer angelegt. Es gibt keine gemeinsame Führungsgruppe der beteiligten Banden, die die gesamte Aktion überwacht.

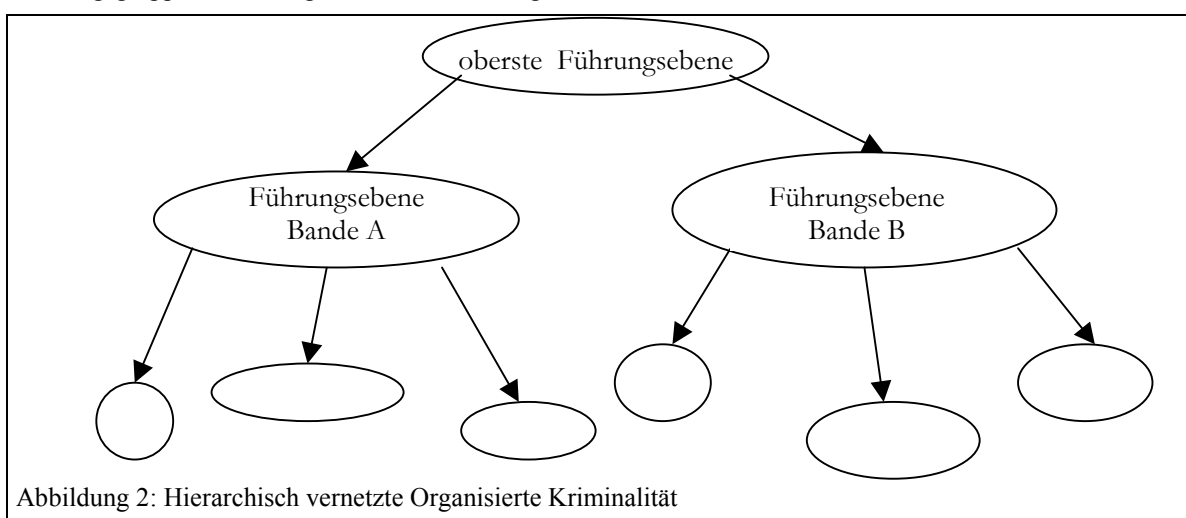


Abbildung 2: Hierarchisch vernetzte Organisierte Kriminalität

Die zweite Form vernetzter Organisierte Kriminalität ist die hierarchisch vernetzte Organisierte Kriminalität. Die Vernetzung läuft nicht wie oben durch die Aneinanderreihung gleichwertiger Glieder, sondern über mehrere (mindestens zwei) Führungsebenen, die sich in ihrer Wertigkeit voneinander unterscheiden, d.h., die höheren Ebenen verfügen über eine gewisse Weisungsbefugnis gegenüber den nachgelagerten Ebenen.

Linear vernetzte Organisierte Kriminalität ist in der Lage, innerhalb kürzester Zeit einen sehr hohen volkswirtschaftlichen Schaden zu bewirken. Sie beeinflusst die Gesellschaft dahingehend, daß sie ihr Werte wegnimmt.

Wohingegen hierarchisch vernetzte Organisierte Kriminalität der Gesellschaft nicht nur materielle Werte entwendet, sondern ihr auch ihren Willen aufdrängt, sie zwingt, nach anderen Regeln als den staatlichen zu leben. Herausragendes Beispiel hierfür ist die Schutzgelderpressung, die den Unternehmern eine außerstaatliche "Steuer" abnötigt.

Abbildung 3: Typologie Organisierter Kriminalität

Art der Kriminalität und Organisationsform	Merkmale				Einfluß auf Gesellschaft
	professionelles Begehen von Straftaten	langfristiger Zusammenschluß	langfristiger Zusammenschluß mit anderen Gruppen	mehrere Führungsebenen	
unorganisierte	Einzel Täter	X	0	0	Extraktion/Erhöhung von Unsicherheit
	Straftäterverflechtung	X	0	0	Extraktion/Erhöhung von Unsicherheit
organisierte	unvernetzte	0	+	0	Extraktion/Erhöhung von Unsicherheit
	vernetzte	+	+	0	Extraktion/Erhöhung von Unsicherheit
	linear	+	+	0	Extraktion/Erhöhung von Unsicherheit
	hierarchisch	+	+	+	Extraktion/Erhöhung von Unsicherheit, Marktbeherrschung, Aufstellung von Verhaltensregeln
+	-	vorhanden			
X	-	denkbar			
0	-	nicht vorhanden			

Quelle: eigene Zusammenstellung mit Bezug auf Rebscher/Vahlenkamp und C. Besozzi

## 2.2. *Kryši* - die vorherrschende Organisationsstruktur innerhalb der russischen Organisierten Kriminalität

Ein Dach ist, knapp formuliert, eine Person oder eine Gruppierung, die einem Unternehmen Schutz gewährt. Ein Unternehmen untersteht nur einem Dach<sup>10</sup>, ein Dach kann einer Vielzahl von Unternehmen gegen Zahlung Schutz gewähren. Im Unterschied zum staatlichen Rechtssystem ist es für ein Dach unerheblich, ob das zu schützende Unternehmen legal ist oder kriminell. So können zum Beispiel auch Drogenkartelle unter dem Schutz eines Daches stehen. Schutz ist eine Dienstleistung, die jeder erwerben kann, der den Preis zu zahlen im Stande ist.

*Kryši* haben sich als Organisationsform in der russischen Organisierten Kriminalität durchgesetzt. Sie gehören in den Bereich der hierarchisch vernetzten Organisierten Kriminalität. Sie stehen für die Verschränkung zwischen inoffizieller, fiktiver und illegaler Wirtschaft.<sup>11</sup>

Schattenwirtschaft		Charakter	Ansatzpunkte der <i>kryši</i>
Karjagina	Thomas		
inoffizielle	irreguläre	Produkt und Dienstleistung legal, Produktion und Distribution illegal	Produktion und Distribution nicht geregelt, Staatliche Regelungsinstanzen sind nicht verfügbar, breite Angriffsfläche für OK
illegale	kriminelle	sowohl Produkte und Dienstleistungen, als auch Produktion und Distribution illegal	klassisches Feld für Kriminelle; Produktion, Vertrieb, Dienstleistungen und Produkte, aber auch Konfliktregulierung können von Dächern übernommen werden
fiktive	-	rent-seeking, blat, administrativer Markt	Einerseits Erpressung, aber vielmehr noch die Möglichkeit des direkten Eindringens in staatliche Strukturen, die allerdings die Kontrolle (informell) behalten

Abbildung 4: Anbindung der *kryši* an die Schattenwirtschaft

*Kryši* beschränken ihre Tätigkeit nicht auf den ursprünglich kriminellen Bereich und zeichnen sich durch einen komplizierten, weitverzweigten und hierarchischen Organisationsaufbau aus, der kriminelle mit legalen Wirtschaftszweigen verbindet. Sie und, damit die russische Organisierte Kriminalität, klinken sich in die illegalen Bereiche der Schattenwirtschaft ein und infiltrieren die nichtregulierten Sektoren der Wirtschaft. Je größer der Bereich der Schattenwirtschaft ist, um so höher auch die Wahrscheinlichkeit, daß Organisierte Kriminalität anzutreffen ist.

Als Beispiel einer *kryša* soll hier die folgende Darstellung dienen. An der Spitze der Organisationen steht<sup>12</sup>, der Boß, gefolgt vom Schatzmeister und der sogenannten "goldenen

<sup>10</sup> vgl. u.a. Shchuplov & Rumiantseva 1997, S. 65; Abakumov, Igor' (1994): An zwei Gruppierungen zahlen – das ist nicht der Brauch, das ist auch in deren Sprache ‚reiner Raub‘.

<sup>11</sup> siehe Karjagina (1990), Glinkina (1997), Thomas (1992)

Schicht". Die unterste Stufe bilden die Brigaden. In einer großen Stadt gäbe es mindestens 10 bis 12 Brigaden, mindestens 1.000 gewaltbereite Mitglieder. Diese Gewaltbereitschaft erklärt sich dadurch, daß die Mitglieder der Brigade in die "goldene Schicht" aufsteigen wollen, dies können sie jedoch nur, wenn sie sich durch besondere Pflichtbereitschaft auszeichnen.

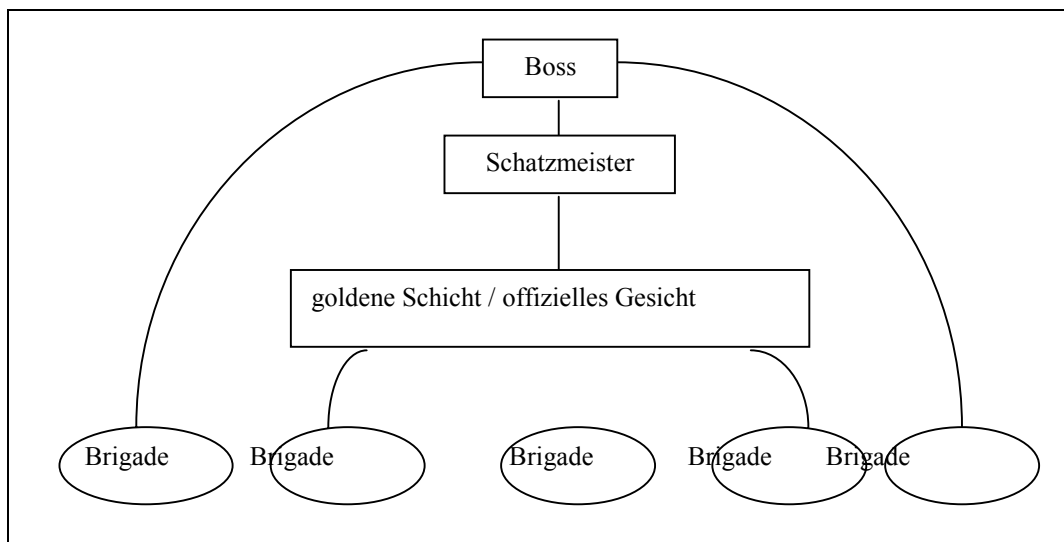


Abbildung 5: kryša-Struktur nach Timtschenko

Die sogenannte "goldene Schicht" ist das offizielle Gesicht der Bande. "Ein Großteil der 'Mittelschicht' stand früher in der Organisation an unterster Stelle, weil sie sich jedoch besonders gut in der schmutzigen Arbeit bewährt hatte, gewann sie die Gunst der Spitze und eroberte 'Aufsichtsposten'. Offiziell sind 'die Leute in der Mitte' Eigentümer von Unternehmen, Betrieben, Läden, Bars, Restaurants, Kasinos etc. Ihr eigenes Kapital ist mit dem Geld der 'Brigade' verschmolzen, und die Einkünfte aus der legalen Geschäftstätigkeit fließen zum Teil in die Kasse der Verbrecherorganisation."<sup>13</sup>

Neben der hierarchischen Struktur ist die Vernetzung der verschiedenen Dächer untereinander von Bedeutung. *Kryši* können nicht verstanden werden, ohne deren Einbindung in die "Diebeswelt" zumindest kurz zu erläutern. Besonders für die Abstimmung und das Verhalten der Kriminellen sind althergebrachte Codes von Bedeutung, die der Abschottung und Sicherung der Kriminellen gegenüber staatlichen Eingriffen dienen. Obwohl von einer föderalistischen Struktur Organisierter Kriminalität nicht gesprochen werden kann<sup>14</sup>, existieren Regelungen über die Beilegung von Streitigkeiten, über die Zugehörigkeit von Firmen zu bestimmten Dächern etc..

<sup>12</sup>zitiert bei Timtschenko 1998, S. 134.

<sup>13</sup>ebd.

<sup>14</sup> Lallemand 1997, S. 22; Auch Odinkova (S. A679) geht davon aus, daß ein System der hierarchischen Unterordnung der Verbrecher mit einem einheitlichen Zentrum nicht existiert, sondern eher eine regionale Konsolidierung des Verbrechens stattgefunden hat.

### 3. Informelle Institutionalisierung von Eigentumsrechten

Im folgenden werden die kriminellen *kryši*<sup>15</sup>, die sich im Bereich des Schutzgeldgewerbes betätigen, einer genaueren Untersuchung unterzogen. Der Neo-Institutionalismus bildet den methodischen Ansatz zur Erklärung der Entstehung einer neuen informellen Institution, der Fokus liegt auf der Property-Rights Theorie. Die Grundfrage der folgenden Untersuchung ist: Können kriminelle *kryši* als die Akteure verstanden werden, die in der Lage sind, neue informelle Institutionen zu bilden?

Neben den theoretischen Grundlagen, die das hier genutzte Institutionenverständnis erläutern, muß genau untersucht werden, inwieweit sich mit dem Angebot von Schutz auch Kontrolle über Unternehmen verbindet und wie groß die Kontrolle über Organisierte Kriminalität über die russische Wirtschaft tatsächlich ist.

So wird also auf der Grundlage der theoretischen Verortung im Neo-Institutionalismus untersucht, woraus sich das Bedürfnis nach Schutz ergibt. Danach wird der Frage nachgegangen, warum Unternehmen gerade kriminelle *kryši* nutzen, um diesem Bedürfnis nachzugehen. Bis hierher bewegt sich die Analyse auf geebnetem Boden. Sie beschreibt vorhandene Denkansätze. Die beiden folgenden Teile beschäftigen sich mit den vorhandenen empirischen Daten und es wird untersucht, inwiefern sie die These von der Institutionalisierung krimineller *kryši* be- bzw. widerlegen.

#### 3.1. Theoretische Grundlage - der Neo-Institutionalismus

##### 3.1.1. Zur Klärung des Begriffs Institution

Institutionen sind Regelwerke. Sie setzen die Spielregeln, denen sich die Akteure unterwerfen müssen. Sie existieren unabhängig von den Akteuren, die an ihrer Entstehung beteiligt waren.

Ihre Hauptfunktion besteht darin, strategische Risiken<sup>16</sup> zu minimieren. Denn jede Transaktion, die nicht sofortige, sondern in der Zukunft liegende Gewinne produzieren soll, ist mit Unsicherheiten behaftet. Institutionen vermindern die Handlungs- und Reaktionsmöglichkeiten der Akteure, reduzieren Komplexität, und damit schaffen sie berechnete Verhaltenserwartungen, die auf die Zukunft ausgerichteteres Handeln sicherer machen. Sie schränken die Akteure ein, schaffen jedoch letztendlich überhaupt erst die Spielräume für jegliches Handeln. "Since liberation and expansion for some persons consist in restraint, for their benefit, of other persons and while the

---

<sup>15</sup> Dächer haben sich nicht nur im kriminellen Milieu herausgebildet. Auch Milizionäre bilden häufig ein "Dach" für Schutzbedürftige. Gemeint ist hier nicht der offizielle Schutz des Bürgers, sondern der inoffiziell, gegen Geld oder Gefälligkeiten erworbene (Sanin /Grišin, 1997). Nach Angaben des russischen Innenministeriums gehören etwa 30% der Polizisten einer *Kryša*-Struktur an.

<sup>16</sup> Voigt/Kiwit 1995, S. 3.

short definition of an institution is collective action in control of individual action, the derived definition is, collective action is restraint, liberation, and expansion of individual action.”<sup>17</sup>

Die Theorie der Eigentumsrechte erforscht die Auswirkungen von Verfügungsrechtsarrangements auf die Wirtschaftsleistung von Unternehmen und Volkswirtschaften. Grundgedanke ist, daß das “System der Verfügungsrechte in einem Wirtschaftssystem [...] die Positionen der Wirtschaftler im Hinblick auf die Verteilung knapper Ressourcen”<sup>18</sup> definiert. Die Transaktionskosten werden verstanden als die Kosten der Vertragsanbahnung, -schließung, -durchsetzung und -kontrolle.<sup>19</sup> Auch die Errichtung eines Rechtssystems, das die grundlegenden Verfügungsrechte regelt, verursacht Transaktionskosten. Diese werden als *sunk-costs* bezeichnet. Sie sind sehr hoch, müssen jedoch nur einmal aufgewendet und können fürderhin von allen Akteuren in einem Rechtssystem genutzt werden. Transaktionskosten sind also “die Kosten der Schaffung und Aufrechterhaltung der rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Ordnung”<sup>20</sup> oder mit North die “costs of specifying and enforcing the contracts that underlie exchange and therefore comprise all the costs of political and economic organization that permit economies to capture the gains from trade”<sup>21</sup>.

Die Aufgabe, Unsicherheiten zu reduzieren (die wiederum aus der Komplexität der Informationen und der beschränkten Aufnahmekapazität des Menschen entsteht) kann auch von einer ineffizienten Institution gelöst werden. Die Effizienz einer Institution hängt allein von ihrer Fähigkeit ab, Transaktionskosten zu senken. Die Art der durch informale und formale Beschränkungen charakterisierten Institutionen und Organisationen<sup>22</sup> bestimmt die Entwicklungsmöglichkeiten einer Gesellschaft.<sup>23</sup>

### 3.1.2. Institutionenbildung und institutioneller Wandel

“Institutions provide the incentive structure of an economy; as the structure evolves, it shapes the direction of economic change toward growth, stagnation or decline.”<sup>24</sup>

Wann kommt es zu institutionellem Wandel oder zur Bildung neuer Institutionen? Grundsätzlich dann, wenn die alten Institutionen nicht mehr in der Lage sind, ihre Aufgaben, nämlich die Reduktion von Unsicherheit, die Erzeugung stabiler Verhaltensweisen und die Senkung von Transaktionskosten, zu erfüllen. North betrachtet die Änderung der relativen Preise<sup>25</sup> und

<sup>17</sup> Commons, John 1959, S. 51.

<sup>18</sup> Richter/Furubotn 1996, S. 34.

<sup>19</sup> Gabler, S. 3295.

<sup>20</sup> Leipold, S. 33.

<sup>21</sup> North 1991, S. 203.

<sup>22</sup> Organisationen “are groups of individuals bound by some common purpose to achieve objects. [...] Both what organizations come into existence and how they evolve are fundamentally influenced by the institutional framework. In turn they influence how the institutional framework evolves.” (North 1990, S. 5)

<sup>23</sup> ebd. S. 7.

<sup>24</sup> North 1991, S. 97.

<sup>25</sup> All of the following sources of institutional changes are changes in relative prices: changes in the ration of factor prices (i.e., changes in the ratio of land to labor, labor to capital, or capital to

Präferenzen als Hauptquellen des Wandels<sup>26</sup>. Institutionen dienen denjenigen, die die Verhandlungsmacht haben, neue Regeln aufzustellen. Wenn Institutionen sich verändern, dann nur durch deren Einfluß. Wenn einflußreiche Akteure sich von einer Änderung des Institutionengefüges Gewinne versprechen, werden sie versuchen, dieses zu ihren Gunsten zu verändern und “under certain circumstances the private objectives of those with the bargaining strength to alter institutions produce institutional solutions that turn out to be or evolve into socially efficient ones”.<sup>27</sup>

Abgesehen vom Willen einflußreicher Akteure und der Veränderung relativer Preise, ist institutioneller Wandel, so North, vom Entwicklungspfad einer Gesellschaft abhängig. Der Begriff der Pfadabhängigkeit kommt aus der Technologieforschung. Arthur<sup>28</sup> zeigte, daß Technologien, die aufgrund von Netzwerkeffekten, d.h., in Abhängigkeit von ihrem Ausbreitungsgrad, steigende Skalenerträge aufweisen, in sogenannte “lock-ins” geraten können. Bei alternativen Technologien kann es also vorkommen, daß sich die ökonomisch inferiore durchsetzt. Die Ursache dafür liegt darin, daß die superiore Technologie nie einen solchen Marktanteil gewinnt, daß sie Überlegenheit gegenüber der alternativen und inferioren Technologie geltend machen könnte. Die Skalenerträge der superioren Technologie können nicht völlig ausgeschöpft werden, ihr Ausbreitungsgrad bleibt zu gering. Für potentielle Nutzer der Technologie kann es weiterhin vorteilhaft sein, die stärker verbreitete inferiore Technologie zu verwenden, obwohl die superiore mit dem gleichen Ausbreitungsgrad vorteilhafter wäre.<sup>29</sup> Pfadabhängigkeit entsteht dann, wenn bestimmte Technologien sich durchsetzen und damit für die weitere Entwicklung die Richtung vorgeben.

Institutionen weisen nun ähnliche Merkmale auf wie die von Arthur beschriebenen Technologien: (1) die Kosten für die Errichtung einer Institution sind sehr hoch; (2) es treten signifikante Lerneffekte auf, d.h., das Sichvertrautmachen mit einer neuen Institution bringt einerseits neue Möglichkeiten mit sich und andererseits ein sinkendes Interesse an der Beschäftigung mit ähnlich ausgerichteten Institutionen; (3) die Ausbreitung einer Institution sagt nichts über ihre Effizienz aus; (4) Institutionen ziehen die Entstehung von Organisationen und die Änderung und Anpassung informeller Beschränkungen, die wiederum formale Regeln verändern, nach sich. “Adaptive expectations occur because increased prevalence of contracting based on a specific institution will reduce uncertainties about the permanence of that rule.”<sup>30</sup> Der Erfolg einer Institution wie eben auch der einer Technologie hängt wesentlich von der Zahl ihrer Nutzer ab. Die Vorteilhaftigkeit

---

land), changes in the cost of information, and changes in technology (including significantly and importantly, military technology). ... [They reflect] the ongoing maximizing efforts of entrepreneurs (political, economic, and military) that will alter relative prices and in consequence induce institutional change. The process by which the entrepreneur acquires skills and knowledge is going to change relative prices by changing perceived costs of measurement and enforcement and by altering perceived costs and benefit of new bargains and contracts.” (North 1990, S. 84.)

<sup>26</sup> North 1991, S. 83.

<sup>27</sup> North 1990, S. 16.

<sup>28</sup> Arthur, W.B. 1988, S. 590 ff.

<sup>29</sup> Löchel 1995, S. 99.

<sup>30</sup> North 1990, S. 95.

einer Institution ist also eine Funktion der Anzahl der Akteure, die sie nutzen.<sup>31</sup> Je mehr Akteure jedoch eine Institution nutzen, um so höher werden die Kosten, sie zu verändern oder gar eine neue aufzubauen. Mit der Entscheidung für ein bestimmtes Institutionenarrangement ist der Entwicklungspfad, unabhängig vom Effizienzkriterium, für eine Volkswirtschaft vorgegeben. Institutionen und die von ihnen ausgehende Anreizstruktur sowie die damit verbundenen Transaktionskosten fördern und limitieren zugleich die wirtschaftliche Entwicklung.

Die erfolgreiche Institutionenbildung ist grundsätzlich abhängig vom Vertrauen, das in die entstehende Institution gesetzt wird. Die Schwäche oder das Fehlen institutioneller Regelungen beeinflussen die Vertrauensbildung, letztere wird wiederum in der weiteren Entwicklung durch das bestehende oder eben fehlende Vertrauen positiv oder negativ beeinflusst. Vertrauen in Institutionen bedeutet, daß die Akteure darauf vertrauen, daß andere den Regeln genauso folgen werden wie sie, daß also aus Regelbefolgung keine Nachteile entstehen. "A Code suffering continuous variations will soon become less reliable and legitimate, because the moral and symbolic investments made in the code are not given enough time to generate the flow of benefits and sustain trust, extending in time and space the opportunities for collective action. [...] A sequence of repeated failures at exploration may abate confidence and teach people to mistrust and to withdraw onto less risky positions."<sup>32</sup> Vertrauensbildung ist ein langfristiger Prozeß, der von vielen Rückschlägen unterbrochen werden kann. Es ist leichter, Mißtrauen zu erlernen, als Vertrauen aufzubauen<sup>33</sup>.

### **3.2. Die Gewährleistung von Eigentumsrechten durch kriminelle *kryši***

Die Property-Rights Theorie beschäftigt sich mit den staatlichen Institutionen, die für den Schutz der Eigentumsrechte verantwortlich sind. Auch hier wird davon ausgegangen, daß die Art des Institutionenarrangements Einfluß hat auf die Verwendung von Eigentum.

Mit Eigentum ist ein ganzes Bündel an Rechten verbunden. Allgemein kann zwischen Eigentums-, Verfügungs- und Vertragsrechten unterschieden werden<sup>34</sup>. Das Recht auf Eigentum beinhaltet das Recht des Gebrauchs, das Recht der Veränderung und das Recht der Übertragung des Eigentums oder von Teilen desselben.<sup>35</sup> Alle drei Komponenten müssen von staatlicher Seite geschützt, jedoch nicht reguliert werden.

Verfügungsrechte ergeben sich unter anderem aus dem erworbenen Eigentum. Eigentumsrechte sind absolut, Verfügungsrechte jedoch relativ, denn sie beschreiben "inzwischen jegliche Art von Berechtigung, über Ressourcen zu verfügen, nicht nur das Eigentumsrecht".<sup>36</sup>

---

<sup>31</sup> Löchel 1995, S. 100.

<sup>32</sup> Lanzara 1998, S. 18/19.

<sup>33</sup> ebd. FN 18.

<sup>34</sup> Richter/Furubotn 1996, S. 132.

<sup>35</sup> ebd. S. 83.

<sup>36</sup> ebd. S. 132.



Vertragsrechte ergeben sich aus individuell abgeschlossenen Verträgen. Die Gestaltung der Verträge sollte weitestgehend ohne staatlichen Einfluß möglich sein. “Die gerichtliche Durchsetzung vertraglicher Erfüllungspflichten ist im Idealtyp des liberalen Staates die einzige Art von Staatsintervention in das Wirtschaftsleben.”<sup>37</sup> Da es über die Betätigung des Staates im Bereich der Wirtschaft unterschiedliche Auffassungen gibt, und die Art und Weise sinnvoller staatlicher Intervention hier nicht problematisiert werden soll, wird festgehalten, daß der Staat – und das ist neben dem privaten Eigentum die grundlegende Voraussetzung für die Etablierung einer Marktwirtschaft – Eigentums-, Verfügungs- und Vertragsrechte garantieren muß. Tut er dies nicht, werden Unternehmer sich nach anderen Möglichkeiten umsehen, Eigentum und Verträge zu sichern.

### 3.2.1. Die Notwendigkeit von Schutz

Wann benötigt ein Unternehmen den Schutz eines kriminellen Daches? Schutz wird zum einen notwendig, wenn eine Bedrohung existiert, dann, wenn zur Konfliktregulierung eine dritte Partei benötigt wird. Diese kann physische Angriffe verhindern, aber auch bei der Beilegung alltäglicher Konflikte (etwa über Vertragsinhalte, Lieferzeiten) behilflich sein, wenn die Konfliktpartner allein nicht in der Lage sind (aus mangelnder *manpower*, mangelndem Einfluß oder einfach fehlender Zeit), sich zu einigen.

Diese dritte Partei muß nicht zwangsläufig kriminell sein, es lassen sich selbstverständlich legale Konfliktregelungsmechanismen und nicht zuletzt auch Ordnungsmechanismen denken.

Spätestens hier ist es an der Zeit, den Unterschied zwischen dem Mafia-Begriff Gambettas und dem für Rußland genutzten der kriminellen Dächer darzulegen. Der Unterschied, der hier ausgemacht wird, ist (vor allem) geographischer Natur. Gambetta definiert Mafia als “one particular instance of an industry which supplies private protection”<sup>38</sup>. Der Begriff Industrie ist nicht zufällig gewählt, denn die Mafia funktioniert nach den Gesetzen des Marktes. Wenn eine Nachfrage nach privatem Schutz besteht, befriedigt die Mafia diese. Je nach Nachfrage steigt das Angebot und auch dessen Vielfalt. Die Nachfrage resultiert aus dem gerade angesprochenen Mißtrauen gegenüber staatlichen Institutionen. Die Frage, ob die Nachfrage auch durch die Mafia selbst geschaffen wird, ist nicht relevant.

Die kriminellen Dächer in Rußland unterscheiden sich von anderen kriminellen Wirtschaftszweigen eben durch die Bereitstellung von Schutz. Ob die These Vareses, daß in Rußland ebenso wie auf Sizilien die Unfähigkeit staatlicher Institutionen, Vertrauen aufzubauen, zutrifft, wird zu prüfen sein, ist jedoch für die Unterscheidung krimineller Dächer von Gambettas Mafia vorerst nicht von Interesse. In Rußland wird unter Mafia sehr viel verstanden: “the entire soviet power-system, all its ideological, political, economical and administrative

---

<sup>37</sup> ebd. S. 192.

<sup>38</sup> Gambetta 1993, S. 1.

manifestations<sup>39</sup>, Organisierte Kriminalität, wie sie bisher in dieser Arbeit verstanden wurde und auch neue wirtschaftliche Strukturen. Bisher wurde eine begriffliche Trennung von Organisierter Kriminalität und Mafia auch aus diesem Grund befürwortet. Kriminelle Dächer werden als illegalen Schutzagenturen verstanden. Immer, wenn im folgenden der Begriff Mafia auftaucht, dann in Gambettas Sinn.

Wie kann dieser Schutz aussehen? Es können drei Arten von Schutz unterschieden werden: der betrügerische (*predatory*), der erpresserische (*extortionary*) und der tatsächliche (*protective*) Schutz<sup>40</sup>. Die erste Variante bedeutet für ein Unternehmen den sicheren Untergang, denn die angeblichen Beschützer fordern immer wieder höhere Steuern, die das Unternehmen ausbluten lassen. In die zweite Kategorie fällt das, was gemeinhin unter Schutzgelderpressung verstanden wird: ein Unternehmen bezahlt eine monatliche Steuer<sup>41</sup> und ist dafür vor der erpressenden Person oder Gruppe selbst geschützt.

Die dritte Art von Schutzagenturen geht über das Prinzip: "wenn Du zahlst, dann tu ich Dir nichts" weit hinaus. Das Dach bietet Schutz vor Gewalt durch Kriminelle, ist aber auch bei Vertragsschwierigkeiten behilflich, beschafft Kredite, verfügt über Kontakte zu Behörden, die wiederum bei Steuerproblemen oder der Beschaffung von Lizenzen helfend eingreifen können, und kümmert sich um die Probleme mit der Konkurrenz.<sup>42</sup> Diese Dächer sind die relevanten Akteure bei der Implementierung neuer informeller Institutionen.

### **3.2.2. Der Zusammenhang zwischen formalen Institutionen und der Nutzung von kriminellen Schutzagenturen**

Warum wählen Unternehmen kriminelle Dächer? Zum einen, wenn sich das Unternehmen in einem durch staatliches Recht nicht regulierten Bereich betätigt, also in der kriminellen oder (eingeschränkt) in der inoffiziellen Wirtschaft. Die Notwendigkeit eines Daches resultiert entweder aus den schlagkräftigen Argumenten desselben (Gewalt oder Gewaltandrohung), aus dem Regelungsbedarf eines Unternehmens oder (und das vermutlich am häufigsten) aus einer Kombination von Beidem, Motivation und Druck von außen ergänzen sich.

Unternehmen, die ein Schutz- oder Regulierungsbedürfnis haben und diesem im legalen Bereich nicht nachgehen können, sind versucht, kriminelle Dächer zu nutzen. Diese Annahme resultiert vor allem aus dem Fehlen des Staates als ordnungsgebende Macht in einigen Sektoren der Wirtschaft. Legale Institutionen sind im Bereich der nicht-legalen (also inoffiziellen und kriminellen) Wirtschaft nicht verfügbar.

---

<sup>39</sup> Vaksberg, Arkadi: *La Mafia Sovietica*. Milano: Baldini e Castoldi: 1992, S. 247, zitiert nach Varese 1994, S. 224.

<sup>40</sup> Varese 1996, S. 134.

<sup>41</sup> Zwischen 10% (Krumm, 6.4.1994) und 30% (Shchuplov & Rumiantseva 1997, S. 68) zahlen führen Geschäftsleute an ihre Schutzagenturen ab.

<sup>42</sup> Die Kosten für eine "*kryša de luxe*" werden unterschiedlich angegeben. Die Unternehmer zahlen entweder monatlich eine höhere Steuer (bis zu 70% des Gewinns) oder für jede Dienstleistung extra.

Eine weitere Motivation könnte, vor allem für legale Unternehmen, die Anwendung illegaler Praktiken im ansonsten legalen Geschäftsgebaren sein. Auch hier scheiden legale Institutionen als Regulierungsmechanismus von vornherein aus. Beispiele wären die Initiierung und Einhaltung von Preisabsprachen, also die Bildung von Kartellen und die Einschüchterung oder Vernichtung von Konkurrenten. Beides sind Regelungsbedürfnisse von Unternehmen, denen einerseits durch den Staat (in vielen Fällen) nicht entsprochen wird, die aber eine dritte - über Sanktionsmechanismen verfügende - Partei benötigen. Diese Art von Zusammenarbeit von Mafia (im Sinne einer nichtstaatlichen, kriminellen Schutzagentur) und legalem Unternehmertum haben Gambetta<sup>43</sup> und Reuter<sup>44</sup> für Sizilien und New York untersucht. Auf Grund ihrer empirischen Untersuchungen stellten beide fest, daß, wenn die Mafia Schutz für legale Unternehmen gewährt, “under some (perhaps most) circumstances, the primary beneficiaries are the owners of the firms being coerced.”<sup>45</sup>

Die Hauptaufgabe der Mafia besteht für legale Unternehmen in der Durchsetzung von “allocation agreements”, der Bereitstellung eines Sanktionsmechanismus‘ für Kartelle.

Die Verbindung einer Vielzahl von Unternehmen mit nur einer Gruppierung ist sowohl für die Mafia als auch für die Unternehmer rational. “When the mafia looks after the interests of a monopolist, it is clearly useless as a cartel enforcer and protection is limited to the intimidation of new entrants.”<sup>46</sup> Für die Mafia bedeutet die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Firmen (1) die Erhöhung ihrer Autonomie gegenüber jeder einzelnen. Die (2) Gefahr der Abwanderung der Unternehmen zu Konkurrenten verhält sich reziprok zur Anzahl der Unternehmen. Große Kartelle (3) haben den Vorteil, Wettbewerb besser kontrollieren zu können als kleine. Schließlich (4) steigt die abschreckende Wirkung auf Neueinsteiger ohne erhöhte Gewaltanwendung von Seiten der Mafia.<sup>47</sup>

Von Unternehmen, die sich in Kartellen zusammengeschlossen haben, wird ein Sanktionsmechanismus benötigt, um Beteiligte vom Ausscheren und Außenstehende vom Trittbrettfahren abzuhalten. Die Präsenz einer Mafiagruppierung stabilisiert das Kartell und hilft bei dessen Organisation. “Moreover, the mafia has a unique capacity, namely its reputation for effective execution of threats of violence; this creates a reputational barrier to entry.”<sup>48</sup>

Wo eine Einigung zwischen Unternehmen höchst erwünscht, aber schwer zu bewerkstelligen ist, besteht eine hohe Anfälligkeit gegenüber der Mafia.<sup>49</sup> Wie aus Abbildung 17 ersichtlich, sind vor allem kleine Unternehmen mit einem kleinen Waren- oder Dienstleistungsangebot und einer Vielzahl von Konkurrenten in diesem Bereich anzutreffen.

---

<sup>43</sup> Gambetta 1993.

<sup>44</sup> Reuter 1987 und 1993.

<sup>45</sup> Gambetta und Reuter 1995, S. 116.

<sup>46</sup> ebd. S. 116.

<sup>47</sup> ebd. S. 117.

<sup>48</sup> ebd. S. 117.

<sup>49</sup> ebd. S. 127.

Kartelle werden mit dem Ziel von Preisabsprachen, und/oder der Marktaufteilung gegründet.<sup>50</sup> Das gewaltsame Eindringen der Mafia in Unternehmen ist selten, meistens wird ihre Hilfe erbeten.<sup>51</sup>

Abbildung 6: Bedingungen, die die Entstehung von Mafia-kontrollierten Kartellen fördern<sup>52</sup>

Product differentiation	Low
Barriers of entry	Low
Technology	Low
Labour	Unskilled
Demand	Inelastic
Number of firms	Large
Size of firms	Small
Unionisation	Present

Die Konsequenzen dieser Absprachen sind vielfältig: die Produktion in Gebieten mit Mafia-kontrollierten Kartellen ist weniger effizient, die Preise sind höher und die Firmen kleiner als in Gebieten ohne Mafiapräsenz.

Less efficient production is engendered by the reduced incentive for lowering production costs; a firm cannot obtain an increase in market share by lowering costs, since all existing consumers are allocated. ...

The agreement also permits inefficient firms to grow. The higher prices result directly from the imposition of restraints from trade. In each dimension, the effect is likely to be greater for a racket-run cartel than for other cartels.”<sup>53</sup>

Opfer dieser Absprachen sind in erster Linie die Konsumenten, die höhere Preise für niedrigere Qualität zahlen müssen. Zu den Opfern gehören auch potentiellen Konkurrenten, die keine Möglichkeit haben, ihr Geschäft zu eröffnen.<sup>54</sup> Langfristig leiden Regionen mit Mafia-kontrollierten Kartellen unter einer vergleichsweise niedrigen wirtschaftlichen Entwicklung.

Auf Rußland bezogene Studien dieser Art gibt es, nach Kenntnis der Autorin, nicht. Es kann also nur vermutet werden, daß auch russische Unternehmen die Präsenz Organisierter Kriminalität, genauer der kriminellen Dächer, zur Durchsetzung ihrer Kartellinteressen nutzen.

Eine dritte Situation, in der Unternehmen zu anderem als dem staatlichen Schutz greifen, liegt vor, wenn die betreffenden staatlichen Institutionen nicht in der Lage sind, Vertrauen in ihre Funktionsfähigkeit aufzubauen. Die Gründe für das fehlende Vertrauen können vielseitig sein. Die Interessen von Unternehmern müssen also nicht zwangsläufig illegaler Natur sein, wenn kriminelle Schutzagenturen genutzt werden.

<sup>50</sup> ebd. S. 121/122.

<sup>51</sup> ebd. S. 125.

<sup>52</sup> ebd. S. 128.

<sup>53</sup> Reuter, 1987, S. 7.

<sup>54</sup> Gambetta und Reuter 1995, S. 129.

Wie oben schon erwähnt, haben Gambetta (für Sizilien) und Varese (für Rußland) den Zusammenhang zwischen der Entstehung illegaler Schutzagenturen und der mangelnden Durchsetzungsfähigkeit staatlicher Institutionen untersucht.

Für Sizilien stellte Gambetta fest, daß eine schnelle Einführung privaten Eigentums auf Sizilien im frühen 19. Jahrhundert<sup>55</sup> mit einem großen Bedürfnis nach dem Schutz desselben einherging. Dieses Bedürfnis wurde von staatlicher Seite nicht befriedigt<sup>56</sup>. “[T]he Mafia can be understood as a response to the lack of trust affecting Southern Italy and that endemic distrust is the crucial difference which explains why the Mafia did not emerge elsewhere in the Mediterranean world.”<sup>57</sup> Schutz wurde nicht zentralisiert von staatlicher Seite geboten, sondern dezentralisiert von autonomen Anbietern gehandelt.

Im Vergleich zu anderen Gebieten Italiens konnte sich ein staatliches Monopol über den Schutz der Eigentumsrechte bis heute nicht herausbilden. Mangelndes Vertrauen der sizilianischen Bevölkerung in staatliche Institutionen begründete die Hinwendung zu privaten Anbietern. “If trust is scarce, then it is reasonable to infer a high potential demand for protection. [...] Lack of trust implies simply that there will be more opportunities to meet that demand [for protection], and hence that meeting it will prove more profitable than elsewhere.”<sup>58</sup> Neben autonomen Schutzanbietern kann sich in einer solchen Situation auch ein Patronagesystem herausbilden. Im Vergleich zu autonomen Anbietern nutzen Patrone keine Gewalt. Sie treten nicht als Vermittler zwischen zwei Vertragspartnern auf, sondern bieten Informationen und Zugang zu staatlichen Ressourcen an. Sie sind nicht autonom, sondern abhängig sowohl von anderen Patronen als auch von politischen Parteien.<sup>59</sup>

Varese hat Gambettas Argument wie folgt graphisch dargestellt<sup>60</sup> (siehe Abbildung 6). Wenn Eigentumsrechte monopolisiert sind, gibt es keinen Raum für private Anbieter. [1] Mit dem Ende des Monopols über privates Eigentum kommt es zu einem Ansteigen der Zahl der Eigentümer. [2] Die Zahl der Transaktionen, die im Zusammenhang mit Eigentum durchgeführt werden, steigt beträchtlich. [3] Die Nachfrage nach Vertrauen in denjenigen, der Eigentumsrechte durchsetzt,

---

<sup>55</sup> Gambetta 1993, S. 91.

<sup>56</sup> ebd. S. 80.

<sup>57</sup> ebd. S. 77/78.

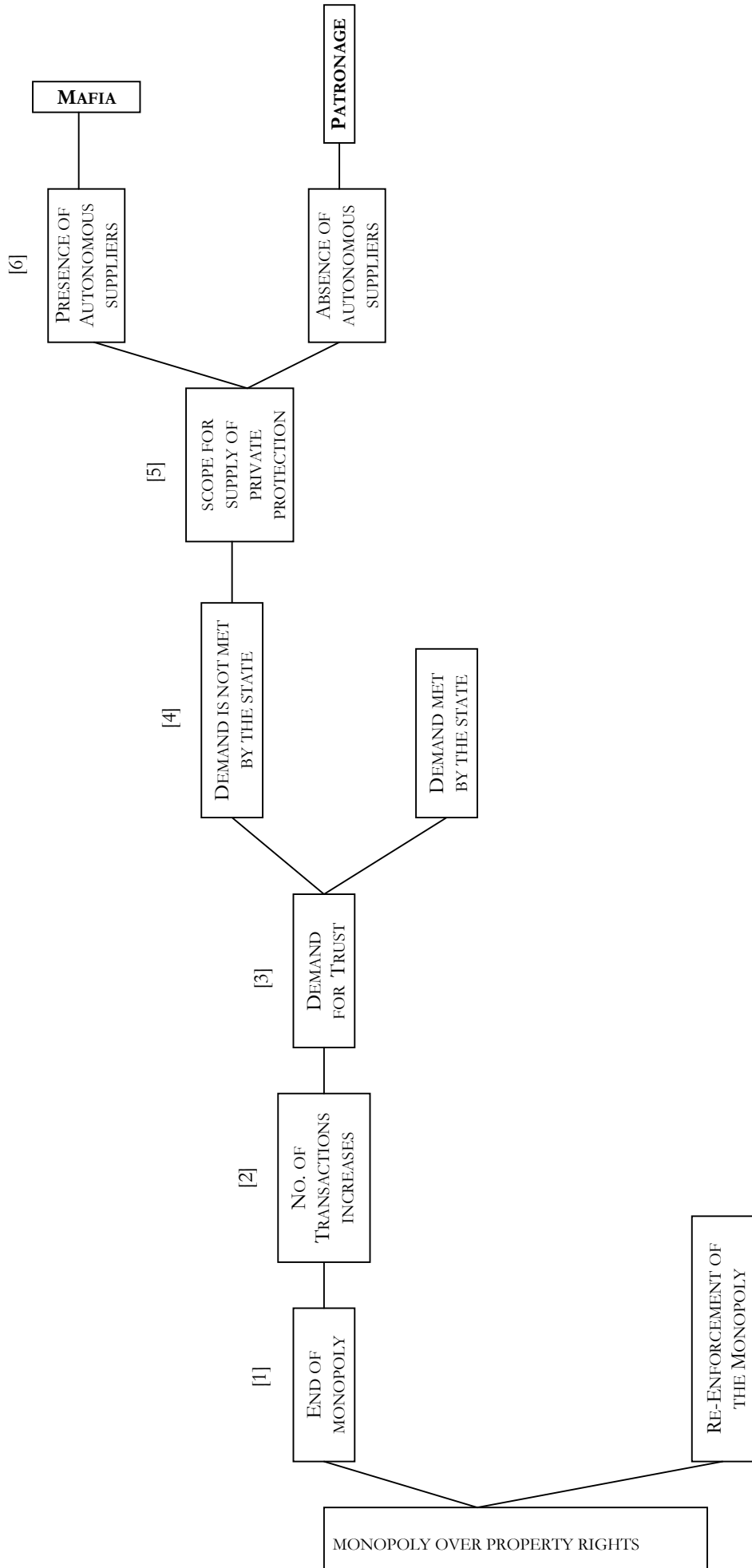
<sup>58</sup> ebd. S.14.

<sup>59</sup> ebd. S. 18.

<sup>60</sup> Varese 1994, S. 229.

erwächst. [4] Diese Nachfrage wird nicht zwangsläufig ausschließlich durch den Staat befriedigt, oder zumindest nicht schnell genug. [5] Eine Nachfrage nach privatem Schutz als Ersatz für Vertrauen entsteht. [6] Potentielle Schutzanbieter sind vorhanden.

Abbildung 7: Gambettas Theorie zur Entstehung der sizilianischen Mafia; Graphische Darstellung Vareses







Nun, so Varese, ähnelt die Situation Rußlands, bzw. der Sowjetunion zwischen 1986 und 1991 der Siziliens im 19. Jahrhundert. Mit der Zulassung privaten Unternehmertums erhöhte sich sowohl die Anzahl der Akteure in der privaten Wirtschaft als auch die Anzahl der Transaktionen in diesem Bereich. Der Gesetzgeber war nicht in der Lage, den Regelungsbedarf im Bereich der neu entstandenen privaten Eigentumsrechte zu decken. Damit ergab sich ein Freiraum, der Unternehmer zwang, sich nach autonomen, dezentralisierten Schutzmechanismen umzusehen. Diese Schutzmechanismen bestanden seit 1985.<sup>61</sup>

Die von Varese ausgezeichnet dargelegte und darum hier nicht weiter ausgeführte Darstellung der mangelnden bis fehlenden staatlichen Präsenz im Bereich der Eigentumsrechte, besser die fehlende Potenz, den Schutz der Eigentumsrechte zu monopolisieren, ließ den Unternehmern nur zwei Möglichkeiten: (1) die Internalisierung und (2) die sizilianische Variante. Die erste Möglichkeit bedeutet, daß Unternehmer selbst Schutztruppen bilden, die nur einen Auftraggeber haben.<sup>62</sup> Die zweite Variante besteht in der Annahme von Mafia-Dienstleistungen. "Despite obvious drawbacks", so Varese, "the price paid for the services of the Mafia has a rational justification in a untrustworthy world."<sup>63</sup>

Die von Varese aufgeführten Beispiele für die "sizilianische Variante" stammen ausnahmslos aus dem Bereich des Kleinunternehmertums, die für die Internalisierung treffen auf mittlere und große Unternehmen zu<sup>64</sup>.

Das Patronage-System hat Varese im Zusammenhang mit Rußland nicht angesprochen. Die fiktive Wirtschaft mit all ihren in Kapitel 3.3. angesprochenen Facetten erscheint der Autorin jedoch als ein ähnlich gelagertes Phänomen. Informationen und der Zugang zu Ressourcen werden gegen Zahlung oder Gefälligkeiten zur Verfügung gestellt. Somit existieren in Rußland beide Systeme privaten Schutzes, also Patronage und autonome Schutzagenturen, gleichzeitig.

In den beiden folgenden Absätzen soll nun überprüft werden, wie weit der Einfluß der kriminellen Dächer tatsächlich reicht, d.h., welche Akteure von ihnen Gebrauch machen und wie - anhand empirischer Daten - die Schutzfunktion tatsächlich wahrgenommen wird. Für die Analyse krimineller Dächer als Institution bedeutet Gambettas und Vareses Argument, daß Vertrauen in diesem Bereich nicht benötigt wird. Mißtrauen gegenüber staatlichen Institution nötigt die Akteure, zu einer semiperfekten Schutzvariante zu greifen.

---

<sup>61</sup> Dies ist der einzige Punkt, in dem die Autorin Varese widersprechen würde. So kam es schon 1979 in Kislovodsk zu einem Abkommen zwischen den Vory im Gesetz und den *cechoviki* (den Unternehmern der Schattenwirtschaft), nach dem eine zehnpromzentige Steuer vom Einkommen der *cechoviki* erhoben wurde. (Serio, 1995) Diese Absprache wird als Ausgangspunkt für die Kriminalisierung der privaten wirtschaftlichen Bestrebungen in Rußland gewertet. (Muchin 1998, S. 2)

<sup>62</sup> Varese 1994, S. 251.

<sup>63</sup> ebd. S. 255.

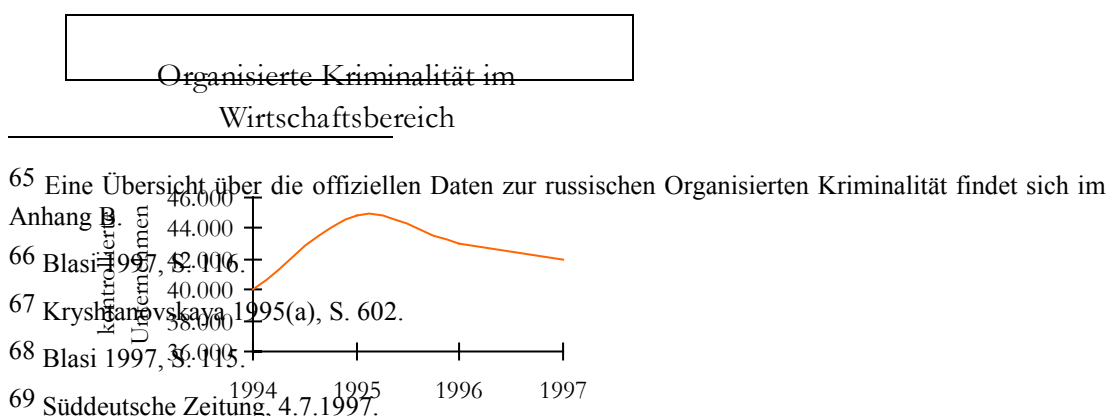
<sup>64</sup> ebd. S. 252-255.

### 3.3. Ausmaß der Kontrolle krimineller *kryši* über die russische Wirtschaft

Die offizielle russische Kriminalstatistik kann zur Messung des Ausmasses Organisierter Kriminalität nur bedingt herangezogen werden. Sie ist alles andere als zuverlässig. (1) Die Anzahl der tatsächlich begangenen Straftaten ist nicht bekannt. Es gibt keine regelmäßigen offiziellen Schätzungen. (2) Die Registrierung der Straftaten wird manipuliert. (3) Die Statistiken werden, wenn überhaupt, nicht vollständig veröffentlicht. (4) Die gesetzlichen Bestimmungen und Registrierungsverfahren ändern sich häufig. (5) Organisierte Kriminalität wird in politischen Auseinandersetzungen instrumentalisiert, etwa wenn es um die kaukasischen kriminellen Gruppierungen geht. Dennoch sollen hier die offiziellen Zahlen erwähnt werden, da sie einen ersten Anhaltspunkt über das Ausmaß der Kontrolle Organisierter Kriminalität über die russische Wirtschaft geben.<sup>65</sup> Im folgenden werden dann empirische Analysen zur genaueren Bestimmung herangezogen.

Es gibt in der Literatur zahlreiche Angaben darüber, wieviele Unternehmen, Banken und staatliche Betriebe unter der Kontrolle Organisierter Kriminalität stehen. 1994 waren 40.000 Unternehmer unter krimineller Kontrolle<sup>66</sup>. 1995 waren 40% der Unternehmer, 2/3 der kommerziellen Strukturen (nach Angaben des MVD)<sup>67</sup>, 35% des Kapitals und 80% der Aktien (nach einer Studie des Instituts für Soziologie an der russischen Akademie der Wissenschaften)<sup>68</sup> in der Hand von Kriminellen. 1997 ging das russische Innenministerium davon aus, daß 40.000 Firmen, 1.500 staatliche Unternehmen und 550 Banken unter der Kontrolle der Organisierten Kriminalität stehen<sup>69</sup>. Um diese Zahlen zu verstehen, müssen sie zuerst mit der Gesamtzahl privater und staatlicher Firmen verglichen werden. Auch hier muß davon ausgegangen werden, daß die Anzahl der unter der Kontrolle der Organisierten Kriminalität stehenden Unternehmen nicht bekannt ist, daß also eine hohe Dunkelziffer besteht.

Dennoch fällt auf, daß sich nach offiziellen Angaben das Organisierte Verbrechen im Bereich der Wirtschaft zwischen 1994 und 1997 nicht ausweiten konnte. Genau genommen verlor es an Einfluß zwischen 1995<sup>70</sup> und 1997<sup>71</sup>.



<sup>70</sup> Zu den Zahlen im Diagramm für 1995: 40% von 112.000 Unternehmen = 44.800 (Zahlen von Blasi 1997, S. 115.), wenn man von den privatisierten Unternehmen ausgeht. Für das Jahr 1995 bleibt unklar, auf welche Unternehmen sich die prozentualen Angaben beziehen, sind staatliche, privatisierte oder neue Unternehmen gemeint? Für 1994 ging Blasi davon aus, daß sich die Zahlen des MVD auf die privatisierten Unternehmen bezogen. Dies wird hier auch für 1995 angenommen.

<sup>71</sup> Für 1996 liegen der Autorin keine Zahlen vor. Zu den Zahlen im Diagramm für 1997: 40.000 Unternehmen+1.500 staatliche Betriebe+500 Banken=42.000 wirtschaftliche Einheiten.



Abbildung 8: Organisierte Kriminalität im Wirtschaftsbereich

Vor allem prozentual ist der Einflußverlust eklatant, bestanden doch Ende 1996 schon 2,6 Millionen steuerpflichtige Unternehmen und Organisationen<sup>72</sup>. Die Zahl von 40.000 nimmt sich im Vergleich dazu relativ gering aus (1,5%).

Das Problem der Organisierten Kriminalität im Wirtschaftsbereich soll hier nicht weggerechnet werden. Letztendlich zeigt die Rechenkunst hier vermutlich nur ein weiteres Mal, wie wenig Verlaß auf die, allseits zitierten, staatlichen Daten ist. Eine andere Interpretation der Zahlen ist jedoch möglich. Wenn sie die tatsächliche Situation widerspiegeln, ist das Problem der Organisierten Kriminalität im Wirtschaftsbereich wesentlich geringer als allgemein angenommen.

Bezüglich der Größe der unter der Kontrolle Organisierter Kriminalität stehenden Unternehmen werden keine Angaben gemacht. Allerdings zeigt Blasi, daß von den 89.000 im Jahre 1994 privatisierten Unternehmen 90% kleine Geschäfte waren. Er vermutet, daß vor allem kleine Jungunternehmer unter die Kontrolle der Organisierten Kriminalität kamen.<sup>73</sup>

Erfreulicherweise gibt es, dank einiger in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen, eine weitere Möglichkeit, den Einfluß russischer Organisierter Kriminalität auf die Wirtschaft zu belegen. Diese Untersuchungen können in zwei Kategorien untergliedert werden.

Untersuchungen, die nach persönlichen Erfahrungen von Unternehmern fragen, bilden die eine und solche, die nach der subjektiven Einschätzung der Machtverhältnisse fragen, die andere.

Abbildung 9: Subjektive Einschätzung der Machtverhältnisse

	1993 <sup>74</sup>	1994 <sup>75</sup>	1997
lokale Regierungen	19%	15%	11%
Präsident	-	24%	14%

<sup>72</sup> vgl. Leiter & Tedstrom 1999

<sup>73</sup> Blasi 1997, S. 116.

<sup>74</sup> Die Zahlen für 1993 stammen aus einer Studie von Afanasyev (1995), hier waren Mehrfachnennungen möglich. Hier wurden die Daten vom Januar 1993 verwendet. Ausführliche Daten im Anhang (E).

<sup>75</sup> Die Zahlen für 1994 und 1997 stammen aus einer Studie, die das Institut für Parlamentssoziologie in Moskau durchgeführt hat. Veröffentlicht wurde sie im *Moskovskij Komsomolez* durch Betaneli, den Leiter des Instituts. (Ausführliche Daten im Anhang (E)).

Staatsapparat/Bürokraten	-	30%	21%
Unternehmer	13%	14%	15%
Mafia	33%	43%	52%

Für die Jahre 1994 bis 1997 zeigt sich, daß die subjektive Einschätzung der Machtverhältnisse zum statistisch gemessenen Einfluß Organisierter Kriminalität absolut konträr verläuft. 1997 nahmen 52% der russischen Bevölkerung an, daß die Mafia den Staat und die Wirtschaft lenkt. Häufig werden sowohl korrupte Beamte, informelle Netzwerke als auch Kriminelle in der Bevölkerung als "Mafia" wahrgenommen. Allerdings war die hier zitierte Studie sehr differenziert, so daß angenommen werden kann, daß unter Mafia tatsächlich kriminelle Organisationen verstanden wurden.

Die bisher genannten Studien beziehen sich auf den angenommenen Einfluß Organisierter Kriminalität auf Staat und Wirtschaft. Die folgende Studie untersuchte den Einfluß Organisierter Kriminalität auf kleine Unternehmen/Geschäfte in der ersten Hälfte des Jahres 1996.<sup>76</sup> Befragt wurden 230 private, privatisierte und staatliche Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern in drei Städten: Moskau, Uljanovsk und Smol'ensk. Untersuchungen dieser Art für mittelgroße und große Unternehmen existieren nicht. Dies liegt zum Teil wohl am jugendlichen Alter des Untersuchungsgegenstandes, zum anderen sicherlich auch an der Schwierigkeit, größere Unternehmen zur Stellungnahme zu bewegen. Die Autorin vermutet außerdem, daß insbesondere große Unternehmen mit Schutzgelderpressern weniger Probleme haben als kleine. Sie verfügen häufig über eigene Schutztruppen und sind vermutlich in administrative Netzwerke (Dächer) eingebunden, die zusätzlichen Schutz gewähren.

Zhuravskaya fand heraus, daß (1) Schutzgelderpressung regional unterschiedlich stark auftritt. So hatten in Moskau 86% der Befragten Kontakt zu Schutzgelderpressern (47,4% regelmäßig), in Uljanovsk 56,7% und in Smol'ensk 51,9%. Schutzgelderpressung wird als Problem hinter Steuern (8,3<sup>77</sup>), Kapitalmangel (6,72), Mieten (6,61), Korruption (5,81), rechtlicher Unsicherheit (5,6), Konkurrent (4,82) und Inflation (4,36) an achter Stelle (3,13) genannt.

Interessant ist auch der Zusammenhang zwischen starker staatlicher Regulierung und der Wahrscheinlichkeit, von Schutzgelderpressern aufgesucht zu werden. So erhöhte jeder zusätzlich für die Registrierung zur Gründung eines Unternehmens benötigte Monat die Möglichkeit, auf Schutzgelderpresser zu treffen, um 2%, jede zusätzlich benötigte Genehmigung ebenfalls um 2%, jede zusätzlich einzuschaltende Behörde erhöhte die Gefahr der Konfrontation mit Schutzgelderpressern gar um 5%.

Die Frage, wieviele Unternehmen unter dem Einfluß Organisierter Kriminalität stehen, kann auch auf diesem Weg nicht befriedigend beantwortet werden. Es ist jedoch davon auszugehen, daß kleine Unternehmen stärker betroffen sind als große, daß große regionale Unterschiede bestehen und insbesondere in reichen Gegenden wie Moskau der Kontakt kleiner Unternehmen zu

<sup>76</sup> Zhuravskaya, Oct-Dec. 1998.

<sup>77</sup> Auf einer Skale von 1-10 sollten die größten Probleme angegeben werden (1=gering; 10=hoch). Hier werden die Durchschnittsergebnisse der 3 Städte angegeben.

Schutzgelderpressern eher die Regel als die Ausnahme ist. Drittens wird festgestellt, daß Schutzgelderpresser selbst für kleine Unternehmen ein eher untergeordnetes Problem darstellen.

### 3.4. Die informelle Regulierung der Wirtschaft - eine neue Institution

Aus dem vorangegangenen Teil ergeben sich nun einige Fragen. In der Einleitung zu diesem Kapitel wurde behauptet, kriminelle Dächer würden ein neues institutionelles Gebilde implementieren und von Unternehmen daher nicht nur erduldet, sondern erwünscht sein. Ist eine solche Behauptung haltbar, wenn, wie oben behauptet, Schutzgelderpressung kein allzu großes Problem für Unternehmen darstellt und wenn nur ein Teil der Unternehmen zahlt?

Weder des Innenministerium noch das Institut für Soziologie geben eine präzise Erklärung dafür, so daß auch hier wieder die kleine Anzahl Studien, Aussagen gegenüber Journalisten und einige wenige wissenschaftliche Aufsätze zur Hand genommen werden müssen, um einer Erklärung näher zu kommen. Wie die Analyse der russischen Kriminalstatistik zeigte, stellt sich das Bild der russischen Organisierten Kriminalität in der offiziellen Statistik als ein eher zersplittertes dar.

Nun wird es also darum gehen zu klären, was unter "Kontrolle" legaler Unternehmen durch Organisierte Kriminalität verstanden werden kann. Von Interesse sind dabei die Gruppierungen, die tatsächlichen Schutz, also nicht nur den vor sich selbst, offerieren. Letztere sind für diese Untersuchung irrelevant, da sie keine Regelungen vorgeben, die Transaktionen sichern und schon gar nicht die Kosten für sie senken.

Die Rolle von "rackets", also Schutzgelderpressern, für russische Unternehmen wurde bisher kaum untersucht. Der Autorin bekannt ist nur eine Untersuchung, die oben schon zitierte von Ekaterina Zhuravskaya. Sämtliche empirische Daten dieses Kapitels sind dieser Studie unternommen.

Die Verbindung zwischen komplizierten und langwierigen administrativen Vorgängen, um ein Geschäft zu eröffnen, und der Wahrscheinlichkeit, von Schutzagenturen angesprochen zu werden, wurde oben schon aufgezeichnet. Dies spricht vor allem für Informanten in den betreffenden Behörden, liefert aber auch eine Begründung dafür, warum Unternehmer staatlichen Institutionen nicht vertrauen. So wird auch die Rolle für das Unternehmertum in Uljanovsk und Smol'ensk sehr zurückhaltend eingeschätzt.

Abbildung 10: Rolle des Staates für private Unternehmer

Rolle des Staates	Uljanovsk	Smol'ensk
behindert	48,7%	34,2%
neutral	46,2%	61,8%
hilft	5,1%	3,9%

Ähnlich wird die Bedeutung staatlicher Institutionen bei der Konfliktregulierung eingeschätzt.

Abbildung 11: Institutionen der Konfliktregulierung

Wer hilft bei Konflikten?	Uljanovsk	Smol'ensk
Staat	3,1%	5,3%
Schutzagentur	76,9%	60,8%
Niemand	20%	33,9%

Die Konfliktregulierungspotenz der Schutzagenturen wird sehr hoch eingeschätzt. Interessant ist auch, daß obwohl in Uljanovsk "nur" 56,7% (Smol'ensk 51,9%) der befragten Unternehmen Kontakt zu Schutzagenturen hatten, 76,9% (Smol'ensk 60,8%) an die Regelungskompetenz derselben glauben. Dies spricht zumindest dafür, daß im Falle eines Konfliktes eher kriminelle Schutzagenturen als staatliche Institutionen angesprochen werden.

Allerdings scheinen Gerichte nicht völlig aus dem Konfliktregulierungsmechanismus ausgenommen zu sein. So nutzten zwischen 1994 und 1996 in Uljanovsk 19%, in Smol'ensk gar 25% der Unternehmen Gerichte zur Beilegung von Streitigkeiten. Allerdings war der Bedarf höher. So riefen 40% der Unternehmen in Uljanovsk und 26% der Unternehmen in Smol'ensk die Gerichte nicht an, als ein Streitfall vorlag.

Nach der Untersuchung von Zhuravskaya besteht die Hauptaufgabe krimineller Schutzagenturen im Schutz vor Straßenkriminalität und anderen Gangs (88%<sup>78</sup>). Diese Aufgabe von Schutzagenturen wird durch die wohl weitgehend anerkannte Regel unterstützt, daß Schutzgelder nur an eine Adresse gezahlt werden.<sup>79</sup> "Die Gruppierungen, die ihre Umsätze größtenteils mit Schutzgelderpressung machen, gründen ‚Wach- und Schließgesellschaften‘, die die Bewachung der Unternehmen übernehmen. [...] Mit der Gründung der ‚Sicherheitsgesellschaften‘ gewinnt die Schutzgelderpressung den Anschein von Legalität: Verträge werden abgeschlossen, die Schutzgelder kann man von der Steuer absetzen, die ‚Gesellschaften‘ haben ein Büro und eine feste Adresse und führen sogar angemessene Steuern an die Staatskasse ab."<sup>80</sup> In diesen Fällen kann durchaus von einer staatlich legitimierten Gründung von Schutzagenturen gesprochen werden, die (wenn auch unter anderen Bedingungen) im Westen nicht gänzlich unbekannt ist.

Die zweitwichtigste Aufgabe von Schutzagenturen (33%) liegt in der Durchsetzung von Verträgen, also in der Absicherung von Transaktionen. An nächster Stelle (13%) steht der Umgang mit staatlichen Behörden. Nicht alle Schutzagenturen haben die Kapazitäten hierfür. 1989 verfügte jede fünfte<sup>81</sup>, 1994 jede siebte<sup>82</sup> über Verbindungen zu staatlichen Behörden.

Nicht zuletzt wird auch die Kreditvergabe teilweise durch kriminelle Dächer gewährt. Kriminelle Dächer stehen in Kontakt miteinander. Streitigkeiten zwischen Unternehmern werden über die Dächer ausgetragen.<sup>83</sup> Die übergeordnete Dachstruktur ermöglicht die Kommunikation der Dächer untereinander. Für die Unternehmer bedeutet dies einen Zugewinn an Regelungsmechanismen. Eine territoriale und sektorale Aufteilung der Märkte scheint stattgefunden zu haben. Nur so ist ein halbwegs "friedliches" Miteinander möglich.

Diese Regelungen existieren nunmehr unabhängig von den Dächern. Die Akteure sind austauschbar, die Regeln bleiben.

---

<sup>78</sup> Bei er Frage nach den Aufgaben von Schutzagenturen waren Mehrfachnennungen möglich.

<sup>79</sup> Timtschenko 1998, S. 120.

<sup>80</sup> Timtschenko 1998, S. 121.

<sup>81</sup> Timtschenko 1998, S. 65.

<sup>82</sup> Glinkina (1997), S. 12.

<sup>83</sup> Timtschenko 1998, S. 120.

Dennoch sind informelle Institutionen zur Sicherung von Verfügungsrechten nicht stabil und abhängig von äußeren, nämlich staatlichen Einflüssen. Der Zusammenbruch der Banken Rußlands im Sommer 1998 zeigte deutlich, wie sehr auch kriminelle Organisationen und Regulierungsmechanismen von einem zumindest halbwegs funktionierenden Staat abhängen. So war es vor der Bankenkrise durchaus üblich, daß die Schutzagenturen Unternehmern auch finanziell unter die Arme griffen, indem sie entweder die ausstehenden Beträge stundeten oder weiterreichende Kredite gaben. Vor allem viele kleine Unternehmen wurden durch die Bankenkrise in den Bankrott getrieben. Die Schutzagenturen, der sicheren zukünftigen Einkünfte beraubt, reagierten rational und nahmen den Unternehmern auch noch die letzten verbliebenen Reserven ab. Die kriminellen Steuern müsen nun von völlig desolaten Unternehmen für Monate im voraus gezahlt werden. Da kriminelle Dächer auch in legale Unternehmen investiert hatten, versuchen sie nun, auch diese Gelder so schnell und vollständig wie möglich wiederzubekommen. Dieser Rückfall in anarchische Zeiten wird auch von den Kriminellen bedauert. „Wir haben im Prinzip wie Menschen gelebt. Alles hatte sich in der letzten Zeit irgendwie beruhigt, und auf einmal – der Zusammenbruch. Ich glaube, das die ganze Krise nur wegen der Unfähigkeit des Staates ausbrach. Wenn die Steuerbehörden lernen würden, mit den Unternehmern genauso umzugehen wie wir, hätte der Staat kein Problem mit dem Eintreiben der Steuern. [...] Im Prinzip sind wir sogar zu unserem Nachteil bereit, für eine Weile vom Kauf von Zoll- und Steuerbeamten abzusehen. Sollen sie ehrlich ihre Gelder fürs Budget einsammeln, sogar unsere, nur in solch ein Grauen sollen sie das Land nicht treiben.“<sup>84</sup>

Auch im nur von alltäglichen Krisen geschüttelten Leben wird die Sicherheit der Dächer vor allem von russischen Strafverfolgungsbehörden bestritten. Die Unternehmer befänden sich in den Händen der Dächer, die nur auf die nächste Gelegenheit warten, ihre Schutzbefohlenen restlos auszunehmen. Die Dächer verfügten zwar über ein bestimmtes Selbstverständnis, jedoch dürfe dies nicht als feststehendes Gesetz mißverstanden werden. „Überhaupt ist es in Rußland seit altersher Brauch, Gesetze nur deshalb zu formulieren, um sie dann zu übertreten.“<sup>85</sup> Dennoch bringt vor allem die *kryša de luxe* existentielle Gefahren für Unternehmen mit sich, da die *kryši* faktisch über einen vollständigen Einblick in die Unternehmensstruktur, Umsatz, Gewinn und Kontakte verfügen.

### 3.5. Schlußfolgerungen

*Kryši* formulieren Regeln und diese Regeln erlangen auf Grund ihres hohen Verbreitungsgrades den Status einer informellen Institution. Diese informelle Institution existiert nunmehr unabhängig von den Akteuren. Sie beeinflusst sowohl das Verhalten der Unternehmer, als auch das Verhalten der *kryši*. Die maßgeblichen Akteure bei der Implementierung der neuen Institution waren die kriminellen Dächer. Sie werden auch weiterhin entscheidend sein für deren zukünftige Ausprägung.

Die informelle Institutionalisierung von Eigentumsrechten durch kriminelle *kryši* erhielt Unterstützung durch: (1) den anfänglichen Mangel und die spätere Schwäche der staatlichen Institutionen; (2) das

---

<sup>84</sup> Ryklin 1998, S. 15, zitiert eine bedeutende Moskauer Autorität.

<sup>85</sup> Konstantinov, 13.4.1994, A64; Interview mit A. Chudjakov, dem stellvertretenden Leiter der Untersuchungsabteilung der Staatsverwaltung für innere Angelegenheiten Stadt und Gebiet Sankt Petersburg.

weitverbreitete Netz von Patronage und Korruption; (3) und das Bedürfnis der Unternehmer nach Regelungsmechanismen.

Obwohl die informelle Institutionalisierung von Eigentumsrechten den Unternehmern keinerlei Sicherheit bietet und die Regeln sich ständig ändern, ist mit ihr das Grundgerüst für unternehmerisches Handeln in Rußland entstanden.

In der Theorie gibt es keine Aussagen darüber, ab wann Regeln als beständig gelten. Wenn von der Anzahl der Beteiligten ausgegangen wird, nach der Akzeptanz der kriminellen *kryši* im Bereich der Kleinunternehmer gefragt wird, kann von zumindest einer beständigen Regel gesprochen werden: dem Zahlen von Schutzgeld. Insofern sind kriminelle *kryši* Institutionen. Damit einher geht die Einsicht der zahlenden Unternehmen, sich an die vorgegebenen Regeln, wie häufig sie sich auch ändern, zu halten, da sie immerhin eine gewisse Erwartungssicherheit mit sich bringen. Die informelle Institutionalisierung von Eigentumsrechten durch kriminelle *kryši* ist somit vielleicht die schlechtesten der denkbaren, aber die beste der vorhandenen Möglichkeiten für einen bestimmten Bereich der russischen Wirtschaft.



## 4. Fazit

Kriminelle *kryši* sind elementarer Bestandteil der russischen Wirtschaft geworden und entfalten ihre Aktivitäten vor allem unter den Klein- und mittelständischen Unternehmen. Damit beherrschen ihre informellen Institutionen das Wirtschaftsgeschehen.

Sie übernehmen dabei Aufgaben, die auch von staatlichen Institutionen angeboten werden. Letztere sind allerdings nicht in der Lage, den Markt zu monopolisieren. Der Schutz von Eigentumsrechten liegt nicht in der Hand der staatlichen Akteure, sondern wird durch Organisierter Kriminalität gewährleistet. Organisierte Kriminalität regelt und sanktioniert die Wirtschaftsabläufe zwischen Klein- und mittelständischen Unternehmen.

Dennoch kann die informelle Institutionalisierung von Eigentumsrechten nicht als homogenes Gefüge angesehen werden. Allgemeine Absprachen und damit territorial und sektoral übergreifende Regulierung findet nicht statt. Informelle Institutionalisierung ist kein Ersatz für einen Rechtsstaat. Regeln können weder eingeklagt noch beeinflusst werden. Sie sind willkürlich und auf hohe Erträge für die Schutzagenturen ausgerichtet, nicht auf eine allgemeine langfristige prosperierende Entwicklung.

Die Bedeutung der informellen Institutionalisierung der Eigentumsrechte durch die russische Organisierten Kriminalität kann nicht überschätzt werden. Ihre Integrierung in den Wirtschaftsablauf, ihre Rolle bei der Sicherung von Transaktionen wird langfristig bestehen bleiben. Es ist nicht leicht, Institutionen zu verändern. Je mehr Akteure eine Institution nutzen, um so höher werden die Kosten ihrer Beseitigung. Zumal der Wille zur Veränderung vorhanden sein muß, und der ist in Rußland nicht zu erkennen. Die Konsequenzen für die wirtschaftliche Entwicklung sind fatal.

1. Der kurzfristige Zeithorizont krimineller *kryši* wirkt sich auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Unternehmen aus. Unternehmensgründungen werden nur in den Bereichen unterstützt, die schnelle Gewinne versprechen. Angesprochen seien hier der Handel und die Extraktion von Bodenschätzen. Der Bereich der Produktion fällt hier selten hinein.
2. Die Kartellbildung, die von kriminellen *kryši* unterstützt wird, verhindert Neugründungen und unterbindet Konkurrenz. Neue Technologien finden dadurch selten den Weg in die Unternehmen, da sie einerseits anfänglich höhere Kosten mit sich bringen und andererseits Preisabsprachen und Marktaufteilung die Bereitstellung billiger Produkte verhindern.
3. Internationale Geldgeber im Bereich der klein- und mittelständischen Industrie werden abgeschreckt. Informelle Regulierung ist weder berechenbar noch einklagbar. Die Risiken steigen erheblich.
4. Der Vertreib russischer Produkte im Ausland wird erheblich erschwert, da russische Unternehmer an die Existenz staatlicher Institutionen nicht gewöhnt sind und ebenfalls Probleme haben, sich mit fremden institutionellen Gefügen zurechtzufinden. Natürlich spielen auch hier die Qualität und die Preise russischer Produkte eine Rolle, die durch den Einfluß der russischen Organisierten Kriminalität beeinträchtigt werden.

Die Probleme bei der erfolgreichen Institutionenbildung sind vielfältig und treffen sowohl auf legale als auch auf illegale Institutionen zu. Im Bereich der kriminellen Dächer kommt zu den oben (Kap. 3.1.1.) angesprochenen nachteilig hinzu, daß sie in der Illegalität bestehen, daß es, zumindest im Bereich des legalen Unternehmertums, eine legale Institution gibt, die ihnen die Klientel streitig machen könnte und darüber hinaus ihre Existenz bedrohen. Ein Vorteil der kriminellen Dächer gegenüber legalen Institutionen ist, daß sie nicht wählerisch sein müssen in der Wahl der Sanktionsmechanismen. Mißtrauen gegenüber staatlichen Institutionen wirkt sich zum großen Teil positiv auf kriminelle Dächer aus, vor allem dort, wo sie Dienstleistungen anbieten, die ursprünglich staatlich geregelt wurden (persönlicher Schutz, Vertragsschutz) oder werden.

Wird nicht nur auf die Bildung krimineller Institutionen, sondern auch auf deren Vernichtung Wert gelegt, so sind die Erkenntnisse aus dem Vorangegangenen besonders wichtig. Einer wirksamen Bekämpfung der kriminellen Dächer muß auch ein verändertes Verhalten der nicht-kriminellen Akteure, also der Wirtschaft und des Staates vorausgehen. Alternative Institutionen müssen Vertrauen, Stabilität und Sanktionsmechanismen aufbauen, ein große Anzahl von Akteuren anziehen und, zumindest im Vergleich zu den informellen Institutionen, transaktionskostensenkend wirken, um den bisher eingeschlagenen Entwicklungspfad langfristig ändern zu können.

## 5. Literaturverzeichnis

### MONOGRAPHIEN UND WISSENSCHAFTLICHE AUFSÄTZE

Afanasyev, Vyacheslav: Organized Crime and Society. In: Demokratizatsiya Vol. 3#2, 1995, S. 426-441.

Afanas'ev, M.N.: Gosudarev dvor' ili graždanskaja služba? Rossijskoe cinovništvo na raspute. In: Polis, Vol. 6, Nr. 1, 1996 S. 67-80.

Alexeev, Michael; Clifford Gaddy and Jim Leitzel: Economic Crime and Russian Reform. In: Journal of Institutional Economics, 151/4 1995, S. 677-692.

Anderson, Annelise: Organised Crime, Mafia and Governments. In: Fiorentini und Pelzman: The Economics of Organized Crime. Cambridge: Cambridge University Press, 1995.

Arthur, W.B.: Competing Technologies, Increasing Returns, and Lock-In by Historical Events. In: Economic Journal, Vol. 99, 1989, S. 116-131.

Besozzi, Claudio: Organisierte Kriminalität und empirische Forschung. Zürich: Rüegger, 1997.

Blasi, Joseph R., Maya Kroumova and Douglas Kruse: Kremlin Capitalism. The Privatization of the Russian Economy. Ithaca and New York: Cornell University Press, 1997.

Boudon, R. u. F. Bouricaud: Soziologische Stichworte. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1992

Commons, John R.: Institutional Economics. Its Place in Political Economies. (1934) Madison, 1959, Bd. 1, S. 51.

Eisenberg, Ulrich und Claudius Ohder: Über Organisiertes Verbrechen. In: JZ 12/1990.

Fiorentini, Gianluca und Sam Peltzman (Hrsg.): The Economics of Organized Crime. Cambridge: Cambridge University Press, 1995.

Gambetta, Diego and Peter Reuter: Conspiracy Among the Many: The Mafia in Legitimate Industries. In: Fiorentini and Peltzman: The Economics of Organised Crime. Cambridge: Cambridge University Press, 1995. S. 116-136.

Gambetta, Diego: The Sicilian Mafia. The Business of Private Protection. Cambridge: Harvard University Press, 1993.

Gambetta, Diego: The Origins of the Mafias. Cambridge: Mimeo, 1991.

Glinkina, Svetlana P.: Privatizatsiya and Kriminalizatsiya. How Organized Crime is Hijacking Privatization. In: Demokratizatsiya Vol. 2, Nr. 3, 1995, S. 385-391.

Glinkina, Swetlana: Kriminelle Komponenten der russischen Wirtschaft: Gruppen und Dimensionen. In: Berichte des BIOst Nr. 29/1997.

Grossman, Herschel I.: Rival kleptocrats: the mafia versus the state. In: Fiorentini and Peltzman: The Economics of Organized Crime. Cambridge: Cambridge University Press, 1995.

Götz, Roland: Theorien der ökonomischen Transformation. In: Osteuropa, 4/1998, S. 340-

Götz, Roland: Theorien der ökonomischen Transformation: Die Rolle der Institutionen. In: Osteuropa, 11-12/1998, S. 1086 -

Gurow, Alexandr Iwanowitsch: Organisierte Kriminalität in der UdSSR. Erscheinungsformen und Bekämpfungskonzepte. In: BKA-Vortragsreihe: Organisierte Kriminalität in einem Europa durchlässiger Grenzen. Band 36. S. 131-146.

Karjagina, T.: Tenevaja ekonomika v SSSR. In: Voprosy ekonomiki 3/1990, S. 30-51.

Kiwit, Daniel: Zur Leistungsfähigkeit neoklassisch orientierter Transaktionskostenansätze. In: ORDO, Bd. 45, 1994, S. 106-135.

Kiwit, Daniel und Stefan Voigt: Überlegungen zum institutionellen Wandel unter Berücksichtigung des Verhältnisses interner und externer Institutionen. In: ORDO, Bd. 46, 1995, S. 117-148.

Koslas, L.: Tenevaja Ëkonomika kak osobennost' rossijskovo kapitalizma. (Die Schattenwirtschaft als Besonderheit des russischen Kapitalismus) In: Voprosy Ëkonomiki 10/98, S. 59-80.

Kreps, D.M.: A Course in Microeconomic Theory. New York, 1990.

Kryshtanovskaya, Olga: Russia's Illegal Structures. In: Segbers, Klaus u. Stephan De Spiegeleire (Hrsg.): Post-Soviet Puzzles. Mapping the Political Economy of the Former Soviet Union. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 1995 (a). S. 590-614.

Lallemand, Alain: Russische Mafia. Der Griff zur Macht. München: Lichtenberg Verlag, 1997.

Lanzara, Giovan Francesco: Self-destructive processes in institution building and some modest countervailing mechanisms. In: European Journal of Political Research, Vol. 33, 1998, S. 1-39.

Ledeneva, Alena V.: Practices of Exchange and Networking in Russia. In: Soziale Welt, Heft 2/1997, S. 151-170.

Löchel, Horst: Institutionen, Transaktionskosten und wirtschaftliche Entwicklung. Volkswirtschaftliche Schriften, Heft 444. Berlin: Duncker & Humblott, 1995 (Diss.).

Luneev, V.V.: Kriminogennaja obstonovka v rossii i formirovanie novej političeskoj elity. In: Sociologičeskie issledovanija, 9/94, S. 89-115

Maksimov, Aleksandr: Rossijskaja Prestupnost'. Kto est' Kto (Russländische Kriminalität. Wer ist wer?). ËKSMO-PRESS, 1998.

Muchin, Aleksej: Rossijskaja organizovannaja prestupnost' (Russländische Organisierte Kriminalität). SPIK-Centr: Moskau, 1998.

Naishul, V.A.: The Supreme and Last Stage of Socialism. Centre for Research into Communist Economies, 1991.

North, Douglas C.: Transaction costs, Institutions and Economic History. In: Furubotn, E.G. und Richter, R. (Hrsg.): The New Institutional Economics. Tübingen, 1991, S. 203-213.

North, Douglas C.: Institutions, Institutional Change and Economic Performance. Cambridge: Cambridge University Press, 1990.

Osnovy bor'by s organizovannoj prestupnost'ju. Moskva, 1997.

Pleines, Heiko: Korruption und Kriminalität im russischen Banksektor. In: Berichte des BIOst 28/1998.

Podleskich, Georgi und Andrei Terešenok: Vory v Zakone. Brosok k vlasti. Moskva: Chudožestvennaja literatura, 1994.

Rebscher, E., W. Vahlenkamp: Organisierte Kriminalität in der Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden, 1988.

Reichardt, Michael: Der Beitrag des Transaktionskostenansatzes zu einer Theorie der Transformation von Wirtschaftsordnungen. Europäische Hochschulschriften, Reihe V: Volks- und Betriebswirtschaft, Bd. 1757. Frankfurt/Main: Peter Lang, 1995.

Reuter, Peter: The Commercial Cartage Industry in New York. In: A. Reiss und M. Monry (Hrsg.): Beyond the law: Corrupt Organizations. Vol. 8 of Crime and Justice: A Review of Research. Chicago: University of Chicago Press, 1993.

Reuter, Peter: Racketeering in Legitimate Industries: A Study in the Economics of Intimidation. Santa Monica: The Rand Corporation, 1987.

Reuter, Norbert: Der Institutionalismus. Geschichte und Bedeutung der evolutionären Ökonomie. Marburg: Metropolis-Verlag, 1996.

Richter, Rudolf und Eirik Furubotn: Neue Institutionenökonomik. Eine Einführung und kritische Würdigung. Tübingen: J.C.B. Mohr, 1996.

Shchuplov, Aleksandr und Elena Rumiantseva: A Group Portrait of the Gangsters Inside Russian Business. In: Russian Politics and Law Vol. 35, Nr. 4, Jul./Aug. 97, S. 59-74.

Timtschenko, Viktor: Rußland nach Jelzin. Die Entwicklung einer kriminellen Supermacht. Hamburg: Rasch und Röhring, 1998.

Vahlenkamp, W. und P. Hauer: Organisierte Kriminalität: Täterlogistik und Präventionsansätze. BKA Wiesbaden, 1994.

Varese, Federico: The Transition to the Market and Corruption in Post-socialist Russia. In: Political Studies, Special Issue, 1997, S. 579-596.

Varese, Federico: Capo Fear. In: The Times Literary Supplement, Nov. 7, 1997, S. 22.

Varese, Federico: What is the Russian Mafia? In: Low Intensity Conflict and Law Enforcement, Vol. 5, Nr. 2 1996, S. 129-138.

Voigt, Stefan und Daniel Kiwit: Black Markets, Mafiosi and the Prospects for Economic Development in Russia. Analyzing the Interplay of External and Internal Institutions. Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena. Diskussionsbeitrag 5/1995.

Zhuravskaya, Ekaterina: Why regulation matters for private protection rackets and public goods provision. In: Russian Economic Trends Quarterly, The Centre for Economic Reforms, Oct.-Dec. 1998.

#### ZEITUNGSARTIKEL

Abakumov, Igor: 'Komu zvezdy, komu pamjat', komu reket' (Dem einen die Sterne, dem anderen Gedenken, dem dritten Erpressung). In: Krestjanskije vedomosti, Nr. 40/1993, S. 2. Nach Osteuropa-Archiv 3/94, S. A140-A141.

Aleksachin, A. und A. Petrenko: Miliardy utekajut iz Rossii. In: Rossijskaja gazeta, 4.7.1995, S. 1,3. zitiert aus: Osteuropa-Archiv Oktober 1996, S. A 511.

Berres, Leonid: Deputy Finance Minister charged with corruption. In: Kommersant Daily, 10.9.98, S. 5.

Betaneli, Nugzar: Who do you think is running things? In: Moskovskij Komsomolets, 5.9.1997, S. 4., Aus: The Current Digest, XLIX Nr. 36, 1997, S. 11, 24.

Danilkin, Alexandr: Ugolovščina. (Die kriminelle Welt) In: Trud, 15.7.97.

Gabrov, Sergej: Vlast' mogla by sotrudničat' c liderami prestupnogo mira. (Die Macht könnte mit den Anführern der kriminellen Welt zusammenarbeiten) In: Izvestija, 6.12.1997.

Grišin, Aleksej: Rossijskaja Prestupnost' sledujet suvoroskim zavetam. In: Sevodnja, 14.03.98.

Handelsblatt, 20.3.95: Die Mafia unterwandert die Finanzwelt.

Heyden, Ulrich: Sportler als Räuber. In: taz, 30.5.1996.

Izvestija: V Rossii 24 milliona obmanutyh vkladčikov (In Rußland gibt es 24 betrogene Anleger). 8.2.1995.

Izvestija, 18.10.94: Ugolovnaja Rossija ot gorodskoj ulice do kremlevskogo kabineta (Kriminelles Rußland – von der Straße bis ins Kreml-Kabinett).

Karol, K.S.: Rußland: Von Siegern und Verlierern des Wandels. In: Le Monde diplomatique (Beilage zur taz), 15.08.1997.

Kerneck, Barbara: Unterwelt-Demo. In: taz, 22.8.1995.

Kerneck, Barbara: Wie aus Diamanten "rotes Quecksilber" wird. In: taz, 12.12.94.

Kerneck, Barbara: Nichts ist leichter, als Drogengelder zu waschen. In: taz, 6.12.1994.

Kerneck, Barbara: Wer regiert Rußland? Die Mafia. In: taz, 16.6.94.

Kielinger, Thomas: Über Leichen, wenn es ums Geld geht. In: Rheinischer Merkur, 15.11.96.

Kirichenko, N. u.a.: Pobeditelej ne sudjat. In: Kommersant, Nr. 22, Juni 1995, S. 16-24, zitiert nach: Osteuropa-Archiv Oktober 1996, A503.

Kommersant Daily, 16.6.98: Former Head of State Statistics Comitee Skuratov gave his solemn word.

Kondrašov, Aleksandr: Geroinovjy maršrut. (Heroin-Routen), In: Argumenty i fakty, 21.1.1997.

Konstantinov, Andrej: Pred'javy delajutsja na schodnjakach. (Seine Forderungen stellt man auf Zusammenkünften) In: Literaturnaja gazeta, 13.4.1994. Zitiert nach: Osteuropa-archiv, Februar 1995, A62-A66.

Krumm, Reinhard: Moskau im Griff des organisierten Verbrechens. In: Tagesspiegel, 6.4.1994

Kryštanovskaja, Olga: Finansovaja oligarchija v Rossii. (Die Finanzoligarchie in Rußland) In: Izvestja, 10.1.1996, S. 5.

Kuksa, Aleksandr: Narkobiznes. (Das Drogengeschäft). In: Finansovaja Ukraina, 21.1.1995. In: Osteuropa-Archiv, Januar, 1997, S. A4-A6.

Neue Züricher Zeitung: Jelzin ernennt Minister der neuen Regierung. Wladimir Ruschailo neuer Innenminister. 22./23.5.1999.

Riese, Hans Peter: Der "Pate" macht sich die Hände nicht schmutzig. In: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, 3.3.89.

Rudnev, V. und Illeš, I.: Ubijstva na bumage i prestupnost' na ulicah. In: Izvestija, 27.4.94.

Ryklin, Aleksandr: Bratva na nervach. (Bei den Bruderschaften liegen die Nerven blank) In: Itogi, 8.12.1998, S. 12-16.

Sanin, G. und Grišin, A.: Reket. Ee vysočestvo kryša. (Ihre Majestät – das Dach) In: Segodnja, 15.11.95. S. 7. zitiert nach: Osteuropa-Archiv, Oktober 1996, S. 7.

Sapodinskaja, Ekaterina: Šenevskie protiv Solncevskich. In: Kommersant-Vlast', 3.11.98.

Šakirov, Mumin und Zigmund Dzienciolovskij: Opium dlja narodov Evropy. (Opium für die Völker Europas). In: Literaturnaja Gazeta, 21.1.1995. In: Osteuropa-Archiv, Januar 1997, S. A2-A4.

Ševelev, Igor': Lider antiprestupnoj gruppirovki. (Der Leiter der Antibestechungs-Gruppierung) In: Obščaja Gazeta, 4-10. März 1999.

Schmid, Ulrich: Raubzüge der russischen Bürokratie. In: Neue Züricher Zeitung, 5.8.93.

Schroeder, F.-C.: Hohe Kriminalität und leere Kassen. In: FAZ 9.3.98.

Shvaryov, A.: Out of Kindergarten and into Prison. In: Nezavisimaya Gazeta, 31.7.97, Zitiert nach: The Current Digest, Vol. XLIX, Nr. 32, 1997.

Sivkova, Veronika: Kakie vzjatki berut u naroda. (Was für Schmiergelder verlangt man vom Volk). In: Argumenty i fakty, Nr. 36, 1998. Zitiert nach osteuropa-archiv, Januar 1999, S. 121-123.

Der Spiegel: Die Ledernacken vom Finanzamt. S 132-133.

Der Spiegel: Drang zum Dollar. 32/1998, S. 116/117.

Süddeutsche Zeitung, 4.7.97: Moskauer Innenminister Kulikow: Einfluß der Mafia in Rußland wächst.

Tagesspiegel, 24.3.89: Organisiertes Verbrechen in der UdSSR auf dem Vormarsch.

Tagesspiegel, 14.6.89: Tausende von Verbrecherbanden treiben in der UdSSR ihr Unwesen.

Die Welt, 18.9.91: Moskaus Haie - dagegen war Al Capone ein kleiner Fisch.

Žeglov, Aleksandr: Kriminal'nyj general ne spravilsja s rolju syščika. In: Segodnja, 4.11.1998.

#### INTERNET

Leiter, Sharon and John Tedstrom: Russia's Informal Economy: A Framework for Analysis. (RAND-Corporation).  
<http://www.rand.org/organization/nsrd/russ.economy/report1.html> (30.3.1999)

Russia's Emerging Commercial Class. US Embassy Report. 16.5.96  
<http://www.itaiep.doc.gov/bisnis/cables/960207ru.html>

Serio, Joseph D. and Vyacheslav Stepanovich Razinkin: Thieves Professing the Code: The Traditional Role of Vory v Zakone in Russia's Criminal World and Adaptions to a New Social Reality. (18.3.98) <http://www.acsp.uic.edu/oicj/pubs/cje/050405.htm>

Shabalin, Victor, J.L. Albin and R.E. Rogers: The New Stage of The Fight Against Crime in Russia. <http://www.alternatives.com/crime/newstage.html> (18.2.1998)



## 6. Anhang

### A) Anzahl der registrierten Straftaten von 1976-1997 und jährliche Steigerungsrate

Jahr	Straftaten	Jährliche Steigerungsrate	Jahr	Straftaten	Jährliche Steigerungsrate
1976	834 998		1987	1 185 914	-11,4%
1977	824 243	-1,3%	1988	1 220 361	+2,9%
1978	889 599	+7,9%	1989	1 619 181	+32,7%
1979	970 514	+9,0%	1990	1 839 451	+13,6%
1980	1 028 284	+6,0%	1991	2 167 964	+17,8%
1981	1 087 908	+6,0%	1992	2 760 652	+27,4%
1982	1 128 558	+3,7%	1993	2 799 614	+1,4%
1983	1 398 239	+23,9%	1994 <sup>86</sup>	2 632 708	-6,0%
1984	1 402 694	+0,3%	1995	2 755 663	+4,6%
1985	1 416 935	+1,0%	1996 <sup>87</sup>	ca. 2 600 000	-5,7%
1986	1 338 424	-5,5%	1997	ca. 2 400 000	-9,0%

### B) Russische Organisierte Kriminalität von 1986-1997

	86-88	89	90	91	92	93	94	95	96	97
Anzahl der Gruppen	2.607 <sup>88</sup>		erst 1.200, dann 3.500 <sup>89</sup>	5.000 90		5.700 <sup>91</sup>	4.300 <sup>92</sup>			Kulikov (Juli): 9.000 <sup>93</sup> Stepaschin (Dez.): 12.500 <sup>94</sup>
Größe/Mitglieder				zw. 3 und 1.500 je Bande 95			40.000 <sup>96</sup>			Kulikov: 100.000 <sup>97</sup> Stepaschin: 60.000 <sup>98</sup> (insg.)
Straftaten	20.000, davon 218 Morde;	256.300	256.300	295.000						1,7% d. Straftaten <sup>101</sup>

<sup>86</sup>Die Anzahl der registrierten Straftaten für 1994 und 1995 sind entnommen: Morvant, Penny: Corruption Hampers War on Crime in Russia. In: Transition, 8.3.96, S. 25.

<sup>87</sup>Die Angaben für 1996 und 1997 stammen aus: Aleksej Grischin: Rossijskaja Prestupnost' sledujet suvoroskim sawetam. In: Sevodnja, 14.03.98.

<sup>88</sup>Tagesspiegel, 24.3.89.

<sup>89</sup>Die Welt, 18.9.91.

<sup>90</sup>ebd.

<sup>91</sup>Neubert, 1994

<sup>92</sup>Kryshstanovskaya 1995, S. 596.

<sup>93</sup>DPA, 13.07..97

<sup>94</sup>Interfax, 4.12.97.

<sup>95</sup>Die Welt, 18.9.91.

<sup>96</sup>Kryshstanovskaya 1995, S. 596.

<sup>97</sup>DPA, 13.07.97

<sup>98</sup>Interfax, 4.12.97

	285 bewaffnete Überfälle <sup>99</sup> <i>1987: 100</i> <i>1988: 162.300</i> <i>1988: 217.400</i>									ten <sup>101</sup> , d.h., 28497 Straftaten <sup>102</sup>
Einfluß							40% der Unternehmer; 2/3 der kommerziellen Strukturen in krim. Beziehungen verwickelt <sup>103</sup>			mehr als 40.000 Firmen, 1.500 staatliche Unternehmen, 550 Banken von Mafia kontrolliert <sup>104</sup>
bestellte Morde					102 105	289 <sup>106</sup>	562 <sup>107</sup>	560 108	450 109	

## C) Unoffizielle Kosten für "offizielle" administrative Leistungen

Befragung von 75 privaten klein- und mittelgroßen Unternehmen 1994<sup>110</sup>

Administrative Issue	Average Fee	% Who Report Paying
One export license	\$217	96%
Export contract paper work/processing	\$189	96%
Expedite border crossing	\$194	90%
One import license/permit/registration	\$108	93%
Import paper work/processing per consignment	\$101	92%
Each visit/clearance from fire/health inspecotr	\$40	72%
One phone line	\$550	95%
Expedite creation of new enterprise	\$186	64%
Each quarterly tax inspector visit	\$91	56%
Unofficial office lease in state institution (monthly)	\$305	88%

## D) Wer regiert Rußland? (empirische Umfragen)

<sup>99</sup>Tagesspiegel, 24.3.89.<sup>100</sup> Die Angaben für die Jahre 1987-1990 stammen von Illesch, S. 207. (kursiv) Illesch gibt diese Zahlen an ohne Quellenangabe. Er beschreibt auch nicht, wie er zu diesen Summen kommt. Allerdings gilt Illesch als anerkannter Journalist, der für die Izvestija schreibt und sich dort auf Kriminalität und Umweltkatastrophen spezialisiert hat. Es ist schwer, die Verlässlichkeit dieser Zahlen einzuschätzen, sie liegen wesentlich über den offiziellen Daten, die jedoch nicht viel aussagen. Vor diesem Hintergrund erscheinen seine zahlen als vergleichsweise glaubwürdig.<sup>101</sup>Interfax, 4.12.97<sup>102</sup>Nezavisimaja Gazeta, 30.6.98.<sup>103</sup>Kryshtanovskaya 1995, S. 602.<sup>104</sup>SZ 4.7.97.<sup>105</sup>Interfax, 10.4.95<sup>106</sup>ebd.<sup>107</sup>ebd.<sup>108</sup>Interfax, 29.5.96<sup>109</sup>FAZ, 12.3.97<sup>110</sup> Kaufmann und Kaliberda, S. 89, zitiert nach Leiter & Tedstrom 1999

Who do you think is the real leader in your town/district? (rußlandweite Umfrage im Januar und Juni 1993, Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)<sup>111</sup>

Possible Answers	January 1993	June 1993
Local government (city hall, municipality, mayor, etc.)	19	19
Former Party leaders	16	12
Heads of large enterprises	13	8
New Commercial structures	12	10
Illegal dealers, mafia	33	25
There is no real boss	33	28
Hard to answer	18	21

Who do you think really exercises state power in the Russian Federation? (In % of the total number surveyed)<sup>112</sup>

	September 1994	August 1997
The people	2%	1%
The RF President	24%	14%
The RF Federal Assembly (Federation Council and State Duma)	6%	4%
The Russian Federation government	13%	10%
The state apparatus, bureaucrats	30%	21%
Russian Federation judges	1%	1%
Regional and local authorities	15%	11%
Bodies of local self-government	7%	6%
The Church, religious associations	1%	1%
Individual politicians, political leaders	5%	7%
Democratic parties and movements	1%	1%
Communist parties and movements	1%	1%
National-patriotic parties and movements	1%	-
The news media (television, radio, the press)	3%	3%
The Army and power wielding structures	3%	2%
Private capital, entrepreneurs	14%	15%
Criminal structures, the mafia	43%	52%
Other	2%	2%
No one	8%	7%
Hard to say	8%	11%

<sup>111</sup> Afanas'ev 1995, S. 433.

<sup>112</sup> Betaneli 1997, 5.9.1997.